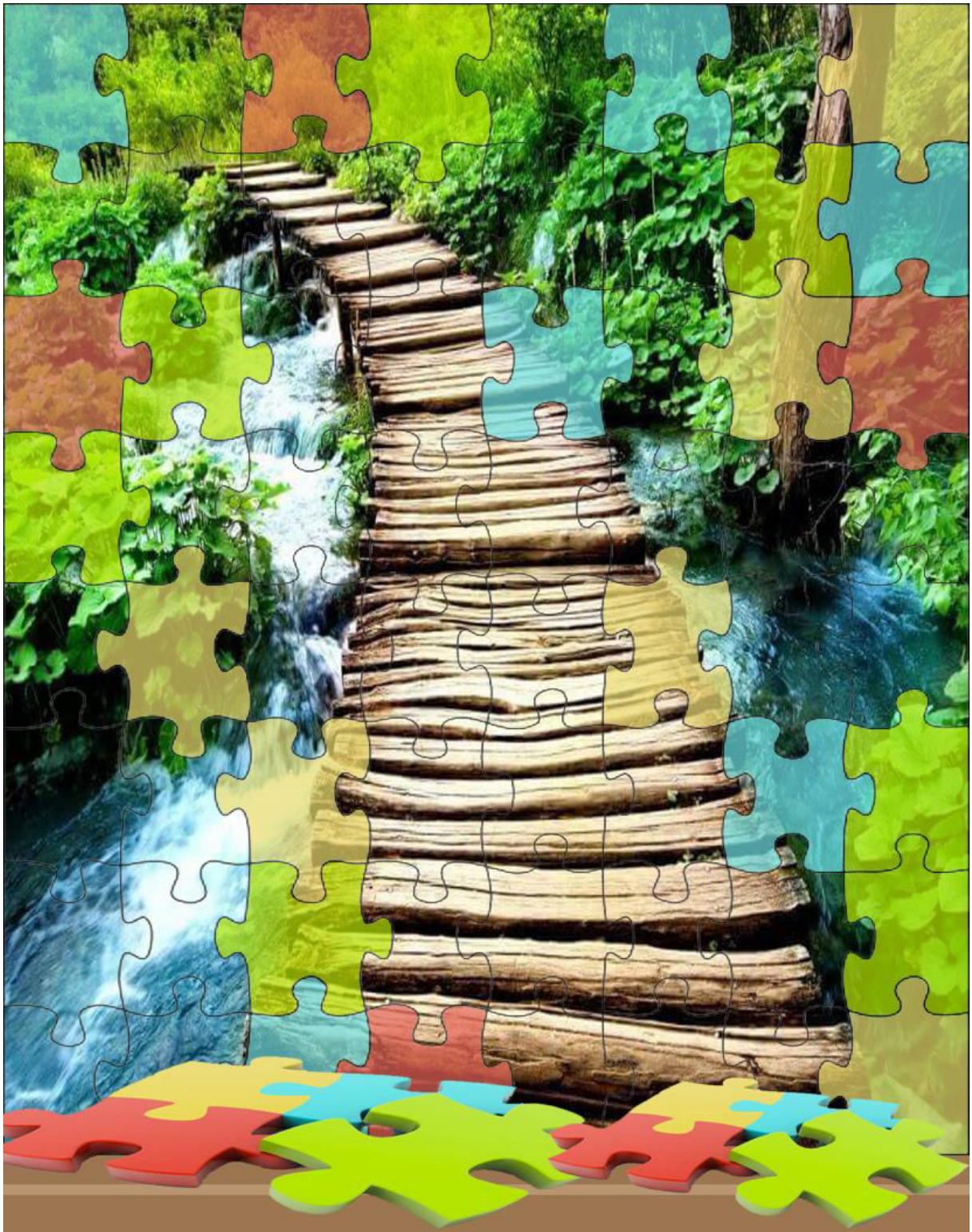


**Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH**
**Migrationsberatung – Bereich ASYL**

# Jahresbericht 2018

MIGRATIONSBERATUNG

Diakonie
Riesa - Großenhain gGmbH
...damit Leben gelingt!

## Hintergrund

Der Jahresbericht 2018 der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH, Bereich Migrationsberatung informiert über die pädagogische Arbeit an den Beratungsstandorten, gibt näheren Aufschluss über weitere Schwerpunkte im Berichtzeitraum und versucht, das facettenreiche Aufgabengebiet möglichst ganzheitlich zu erfassen und zu dokumentieren. Er vermittelt außerdem eine Übersicht zu Organisations- und Personalstruktur sowie zu Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit. Er richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit, an Partner und beteiligte Akteure, an Mitglieder, Unterstützer und Zuwendungsgeber. Der Jahresbericht wird in ausgewählten Fällen schriftlich zugesandt. Digital wird er auf der homepage der Diakonie Riesa-Großenhain, Migrationsberatung publiziert: https://www.diakonie-rg.de/fluechtlingssozialarbeit_wir_ueber_uns_de.html

## Genderhinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Jahresbericht 2018 auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung (z.B. Migrant/MigrantInnen) verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

## Politische Rahmenbedingungen des Jahres 2018

Bei all den Ereignissen und Entwicklungen im Laufe eines Jahres lässt sich ein Stimmungsbild nur schwerlich nachzeichnen. Die Situation im Landkreis Meißen hat ihre Wurzeln in der politischen Landschaft Sachsens:

- ✓ Im Juli wird der Dresdner Kapitän des Rettungsschiffes „Mission Lifeline“, Claus-Peter Reisch, angeklagt, weil er sich unerlaubt Zufahrt in internationale Gewässer verschafft haben soll. Es verkommt zur Randnotiz, dass er dabei über 200 Menschen aus dem Mittelmeer gerettet hat. Hieraus entsteht ein moralisches Dilemma bzw. erscheint die Anklage als ein Versuch, aus Gerechtigkeit Ungerechtigkeit machen zu wollen, um ein Exempel zu statuieren.
- ✓ 2018 wurde diskutiert über schnellere und effizientere Abschiebungen – und damit über das Konzept von Ankerzentren. Der politische Streit darüber (besonders zwischen den Schwesterparteien CDU und CSU) entbrannte so sehr, dass die Bundesregierung auf eine harte Belastungsprobe gestellt wurde. In der Landeshauptstadt Dresden lief ein solches Ankerzentrum im August 2018 bereits Probe und soll perspektivisch auf zwei Orte im Stadtgebiet verteilt sein.
- ✓ Im Spätsommer kam es zu den rechtsextremen Ausschreitungen in Chemnitz. Die Bewegungen politisch rechter Gruppierungen (PEGIDA, AFD, Neonazis etc.) und deren Verbindungen untereinander traten offen zutage. Dementsprechend heikel war das Thema „Zuwanderung“ gegen Ende des Jahres.

Vor diesem Hintergrund überrascht es fast, dass beim Sachsenmonitor[1] 2018 das Thema „Asyl/Ausländer“ nicht mehr als das wichtigste angesehen wurde. Es belegt den dritten Platz hinter „Bildung/Lehrermangel“ und „Arbeitslosigkeit“. Daraus lässt sich schließen, dass es den Sachsen insgesamt vorrangig um soziale Gerechtigkeit geht bzw. um die Sorge, die Gesellschaft könne auseinanderbrechen.

## Zu Lage und Veränderung im Landkreis Meißen

Die Zahl neu zugewiesener Migranten in den Landkreis Meißen ist übers Jahr relativ konstant geblieben. Monatlich nahmen wir etwa 30 Personen auf, zumeist an den Standorten Riesa, Gröditz, Coswig und Meißen. Auffällig dabei ist, dass mehr Menschen aus bis dato eher selten vertretenen Ländern zugewiesen wurden, bspw. Venezuela, Kamerun, Nigeria. Damit traten z.T. neue Themen im Beratungskontext auf, z.B. mehrere Verdachtsfälle von TBC-Erkrankungen, wodurch sich eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Meißen ergab. Mehrere Mitarbeiter haben sich der veränderten Situation angepasst, etwa indem sie sich gezielt für das Thema „Genitalverstümmelung“ (Frauen aus Zentralafrika) sensibilisieren und weiterbilden ließen.

Erfreulich ist, dass es gesteigerte Möglichkeiten zur Aufnahme von Arbeit gibt. Immer mehr Migranten sind in Unternehmen tätig, vorwiegend in den Bereichen Gastronomie, Bauwesen, Reinigung und Logistik. Standortübergreifend ist die Recherche von Stellenangeboten/das Verfassen von Bewerbungsunterlagen/Umgang mit Rentenversicherung zu einem neuen inhaltlichen Schwerpunkt geworden. Dies gilt insbesondere für den Bereich Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE). Oft fehlt es jedoch an Zeit, um diesem anspruchsvollen Tätigkeitsfeld gerecht zu werden.
Unternehmen zeigen sich interkulturell aufgeschlossener als in der Vergangenheit. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass dies auch am Fachkräftemangel liegt. Dort wo es Chancen zu Arbeit gab, sind viele Klienten selbständiger geworden (Bsp.: Großenhain, Meißen). Dies entlastet zum einen die

[1] Vgl. Staatsregierung Sachsen: Sachsen-Monitor 2018. In: https://www.staatsregierung.sachsen.de/sachsen-monitor-2018-5616.html am 31. Januar 2019.

Beratungsarbeit. Andererseits häufen sich komplexe Fälle, bei denen die Menschen nicht weiter wissen. Der Beratungsaufwand bleibt folglich mindestens auf dem gleichen Level.
Anders als die wirtschaftliche, ist die kulturelle Teilhabe in der Gesellschaft weiterhin umstritten. Als Beispiel sei hier die Diskussion in der Stadt Riesa genannt, in welcher es um die bislang erfolglosen Bemühungen um einen öffentlichen Raum als Gebetsraum für Muslime geht. Wir als Migrationsberatung plädieren für einen respektvollen, toleranten Umgang miteinander – ganz im Sinne des Grundgesetzes und der darin deklarierten Religionsfreiheit, die auch die Freiheit der muslimischen Religionspraxis einschließt. Die interkulturelle Öffnung im Bereich Wirtschaft muss eine interkulturelle Öffnung im Bereich Kultur/Religion nach sich ziehen.

Es zeigt sich auch, dass der Mangel an Kindergartenplätzen im Landkreis Meißen ein Problem bei der Integration von Migranten darstellt. Es sind noch immer nicht genügend Plätze vorhanden. Auch gibt es Chancenunterschiede von Ort zu Ort. Deutlich spürbar war auch der Wegfall einer (der einzigen) psychiatrischen Beratungsstelle im Landkreis Meißen. Klienten haben mit der Ärztin auch eine Hilfestellung verloren, was sich notgedrungen auf die Beratungstätigkeit auswirkt. Fehlende Versorgung in diesem Bereich bringt sowohl Klienten als auch Mitarbeiter in eine Situation der Hilflosigkeit. Umso bedeutsamer ist das 2018 installierte, unmittelbar an die Migrationsberatung angeschlossene Projekt „NOAH“, welches psychologische Beratung beinhaltet (s. Kapitel 5.4).

## Dank

Die Arbeit der Migrationsberatung war auch in diesem Jahr nur möglich dank der Unterstützung durch viele verschiedene Akteure, Bürger und Einrichtungen. Ideeller und materieller Support haben dazu beigetragen, unser qualifiziertes Beratungsangebot aufrechtzuhalten. Wir bedanken uns bei Sponsoren für finanzielle Beihilfen (z.B. für die Durchführung der Interkulturellen Woche, für Ferienangebote und Familienarbeit). Es ist uns eine Hilfe, Dienstberatungen auch mit dem Ausländeramt durchzuführen. Komplexe Zusammenhänge können so oft auf kurzem Wege in Fallbesprechungen geklärt werden, was den Klienten, aber auch den Mitarbeitern der Migrationsberatung zu Gute kommt.

Leiterin der Migrationsberatung
Gerlinde Franke

# Inhaltsverzeichnis


Politische Rahmenbedingungen des Jahres 2018 S. 3
Zu Lage und Veränderungen im Landkreis Meißen S. 3
Dank S. 4

1. Beratungsstruktur S. 6
   1.1 Zunahme der Projektarbeit S. 6
   1.2 Reflexion und Teambuilding S. 6
   1.3 Fortbildungen S. 7
   1.4 Personal S. 7

2. Beratungsthemen S. 8

3. Beratungsleistung in den Regionen S. 11
   3.1 Region Meißen S. 11
   3.2 Region Großenhain S. 16
   3.3 Region Riesa S. 19
   3.4 Perspektive der Dolmetscher S. 22
   3.5 Standortkoordination Riesa S. 22

4. Qualitätssicherung: *Evaluation der Klientenzufriedenheit* S. 23

5. Projektarbeit S. 27
   5.1 Arbeitsgelegenheit für anerkannte Flüchtlinge mit sozialpädagogischer Begleitung (AGH) S. 27
   5.2 Informations- und Kommunikationszentrum (IKZ) S. 29
   5.3 Kommunale Integrationskoordination (KIK) S. 33
   5.4 NOAH S. 35
   5.5 Team-Assistenz S. 37

6. Öffentlichkeitsarbeit S. 39
   6.1 Netzwerkarbeit S. 39
   6.2 Interkulturelle Veranstaltungen (Auswahl) S. 40

7. Impressum S. 45

Anhang: Fragebogen *Evaluation der Klientenzufriedenheit* S. 46

# 1. Beratungsstruktur

## 1.1 Zunahme der Projektarbeit

Die Beratungsstruktur ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert geblieben. Weiterhin ist die Migrationsberatung als hauptamtlicher Träger mit der Beratung der Klienten im Landkreis Meißen beauftragt. Dabei ist die Verzahnung der Fachbereiche Flüchtlingssozialarbeit (FSA), Jugendmigrationsdienst (JMD) und MBE besonders wertvoll (und keine Selbstverständlichkeit, blickt man auf die Trägervielfalt in Städten wie z.B. Dresden). Die Mitarbeiter aus diesen Bereichen sitzen „unter einem Dach“ und können sich so, auf direktem, d.h. kurzem Wege, mit Informationen austauschen und problematische Situationen (wie z.B. Wohnungssuche mit entsprechenden Fristen, psychische Gesundheit etc.) von Klienten rasch lösen.

Die Zahl anerkannter Migranten wächst. Der Bereich JMD wird dadurch einerseits überlastet, Mitarbeiter aus dem Bereich FSA müssen andererseits flexibel eingesetzt werden, um sich dem vorgegebenen Beratungsschlüssel anzupassen. Diese Rotation, d.h. der erzwungene Wechsel innerhalb der Standorte, ist eine Belastung für die Klienten: Ihnen, das hat die von uns durchgeführte Evaluation der Klientenzufriedenheit deutlich belegt, ist die Vertrauensebene und der Bezug zu einem bekannten Sozialarbeiter besonders wichtig (s. Kapitel 4).
In der Praxis erkannte Bedarfe von Klienten führen immer mehr in die Projektarbeit. Bisher konnten wir für diese Arbeitsfelder Mitarbeiter aus dem schon vorhandenen Pool der Sozialarbeiter gewinnen. Der bürokratische Aufwand der Projektbeantragung nimmt in den letzten Jahren eine immer größer werdende Dimension ein. Nicht nur was die Recherche, Planung und Finanzierung (einschließlich der Deckung von Eigenanteilen) anbelangt, sondern auch das Finden von geeignetem Personal, der Einarbeitung und der Entwicklung des Projektes per se. Erfreulicherweise wachsen die von uns initiierten Projekte stetig (insbesondere 2018, wie dieser Jahresbericht zeigt, klar nachzuzeichnen bspw. für AGH und IKZ, s. Kapitel 5.1 und 5.2). Das bedeutet andererseits, dass das Pensum von Dokumentationen (für die Öffentlichkeitsarbeit oder als Nachweis für die Förderer) ebenfalls mit anwächst. Natürlich wird damit auch der individuelle/kollektive Wirkungskreis größer. Es stellt daher eine besondere Herausforderung für die Leitungsebene dar, diese Vielzahl an Projekten, die ihrerseits z.T. auf weitere Projektbeantragungen angewiesen sind, im Blick zu behalten. Dokumentationen und Öffentlichkeitsarbeit werden künftig eine wesentlichere Rolle in unserem beruflichen Kontext einnehmen als zuvor.
Gezeigt hat sich im Jahr 2018, dass in diesem Zusammenhang die Bereiche IKZ und KIK konstruktiv sind (s. Kapitel 5.2 und 5.3). Dank dieser Projekte konnten mehr öffentliche Veranstaltungen wahrgenommen (d.h. Organisation oder Beteiligung an externen Aktionen) und auch deren Dokumentation/Abrechnung unterstützt werden. Uns ist nicht nur wichtig, Menschen mit Migrationshintergrund nicht nur fachlich zu beraten, sondern auch das Thema Zuwanderung innerhalb der Gesellschaft aktiv zu repräsentieren.

## 1.2 Reflexion und Teambuilding

Zur Professionalität unserer Arbeit gehört die regelmäßige kollegiale Beratung, bei Bedarf auch Supervision. Modus Operandi ist der Wechsel zwischen großen (zentralen) und kleinen (dezentralen) Dienstberatungen im Zwei-Wochen-Rhythmus. Zum einen können auf diese Weise wichtige Informationen effektiv kommuniziert werden, zum anderen sind Besprechungen komplexer Einzelfälle in kleinerer Runde möglich. Vom fachlichen Austausch intern profitiert letztlich auch der ratsuchende Klient.

## 1.3 Fortbildungen

Es ist wichtig, den Mitarbeitern regelmäßige Fortbildungen zu ermöglichen. Nur so kann kompetente Beratung sichergestellt werden. Gesetzliche Regelungen ändern sich fortlaufend. Auch kommen durch neue Herkunftsländer neue Problemlagen bei den Klienten hinzu. Etwa haben sich Mitarbeiter zum Thema „Genitalverstümmelung“ bei Frauen sensibilisieren lassen. Weiterhin standen Fragen zu Gewaltprävention und Alltagsrassismus im Zentrum der Weiterbildungsmaßnahmen.

## 1.4 Personal

**Fachleitung**
Gerlinde Franke (Dipl.-Sozialpädagogin, Supervisorin, Traumaberaterin)
Stellvertretung: Sylvia Spargen

**Sekretariat**
Franziska Englowski/Sandra Krampf
Katja Kreisz

**Flüchtlingssozialarbeit**
Markus Bieberstein
Maren Göhring
Kerstin Grimmer
Konstantin Hananov *
Valentina Hananov *
Susann Müller
Lidia Reimer
Silvio Schmidt
Sylvia Spargen
Josefine von Behr
Sarah Weißflog

**Jugendmigrationsdienst**
Dalija Druschke
Annett Schober

**Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer**
Lydia Bertelmann
Gerlinde Franke

**Sprachmittler**
Saad Ahmad (Arabisch)
Amal Al-Shaiki (Arabisch)
Mahnaz Maleki (Persisch)

**AGH-Projekt für anerkannte Flüchtlinge**
Samir Al-Sheikh
Lydia Roßner

**Informations- und Kommunikationszentrum**
Felix Kim
Leif Quoos

**Projekt NOAH**
Judith Schubert

**Kommunale Integrationskoordination**
Christina Deffke

**Standortkoordination Riesa**
Siegmar Dörschel

**Teamassistenz**
Katja Kreisz
Abdel Moumen

* Die mit Stern gekennzeichneten Mitarbeiter sind Heimleitungen in Unterkünften.

## 2. Beratungsthemen

Unser Beratungsangebot richtet sich an alle Migranten im Landkreis Meißen, deren Asylverfahren noch nicht abgeschlossen ist bzw. die eine Ablehnung durch das BAMF erhalten haben. Für die Beratung anerkannter Flüchtlinge sind die Bereiche JMD und MBE zuständig. Das bedeutet, im Bereich Asyl haben wir es mit Menschen zu tun, die sich generell in einer kritischen Lebenssituation befinden, welche von Ungewissheit und Ängsten geprägt ist.
Zentral für unsere Beratungstätigkeit ist die Orientierung am Diakonischen Leitbild. Im Mittelpunkt steht dabei die Würde des Menschen. Wir nehmen jeden Migranten, unabhängig von seiner Glaubenszugehörigkeit, von seinem Alter und Geschlecht sowie von seinem Status und seiner Persönlichkeit vorbehaltlos an. Zudem bieten wir Hilfe zur Selbsthilfe, damit unsere Klienten ein selbstverantwortliches Leben führen können.
Die meisten Migranten haben, nachdem sie im Landkreis Meißen angekommen sind, zwei Handicaps: Zum einen sind sie oft der deutschen Sprache noch nicht mächtig, zum anderen kennen sie nicht die Lage vor Ort. Dabei ist gerade die erste Phase für die Personen besonders wichtig. Es gilt,

- Absprachen mit der Ausländerbehörde zu treffen.
- Termine wahrzunehmen.
- Dokumente nachzureichen, Fristen einzuhalten.
- Sprachunterricht zu besuchen.
- für die Integration der Kinder zu sorgen.
- einen eigenen Haushalt zu führen.
- u.v.m.

### Wichtige und häufig gestellte Fragen im Beratungsgespräch sind u.a.:

- Ich möchte (weiter) Deutsch lernen. Wo gibt es einen geeigneten Sprachkurs?
- Ich möchte Arbeit finden. Wie kann ich einer Arbeit nachgehen? Welche Hilfen gibt es?
- Ich war so glücklich, eine Anstellung in einem Betrieb gefunden zu haben. Aber das Verhalten der Kollegen ist unangenehm, ich werde diskriminiert. Wie sollte ich mich verhalten?
- Es geht mir schlecht. Ich habe große Probleme, vor allem muss ich viel nachdenken und kann kaum schlafen. An wen wende ich mich?
- Wir haben die Anerkennung erhalten und möchten nun eine Wohnung in Meißen finden, die groß genug für die Familie ist. An wen kann ich mich wenden?

### Unsere Klienten dürfen von uns erwarten, dass wir:

- kompetent informieren
- aktiv unterstützen und anleiten
- passgenau an andere Dienste vermitteln

## Das Spektrum der Beratertätigkeit lässt sich wie folgt einordnen:

**Bürokratische Themen:** u.a. Kommunikation mit Ämtern (Ausländerbehörde, Standesamt, Bundesagentur für Arbeit etc.), Hilfe beim Ausfüllen diverser Formulare (ALG II, Krankenkasse, Elternbeitrag etc.), Organisation von Dolmetschern.

**Rechtliche Themen:** u.a. Fragen zum Status des Asylverfahrens, Information zu Familiennachzug, Vermittlung zu Rechtsberatung, Information zu Freiwilliger Ausreise.

**Soziale Themen:** u.a. Unterstützung bei Wohnraumsuche, Aufklärung zu Wohnung/Haushalt/Umfeld (Hausordnung, nachbarschaftliches Verhältnis, Ruhezeiten, Mülltrennung etc.), Hilfe bei Alltagsangelegenheiten (Einkauf, Reparatur etc.).

**Psychologische Themen:** u.a. Hilfe in Erziehungsfragen, Seelsorge (insbesondere bei Verlusten von Angehörigen, sei es in Deutschland oder dem Herkunftsland), Intervention bei Problemen (z.B. häusliche Gewalt), Begleitung von traumatisierten/psychisch erkrankten Menschen.

**Gesellschaftliche Themen:** u.a. Stärkung von Teilhabe und Partizipation, Aufnahmegespräche in Grundschulen und Kindergärten, Vermittlung in Sprachkurse, Arbeitsmarktmentoring, Netzwerkarbeit, Veranstaltungsplanung, politische Bildung.

Diakonie
Riesa-Großenhain gGmbH

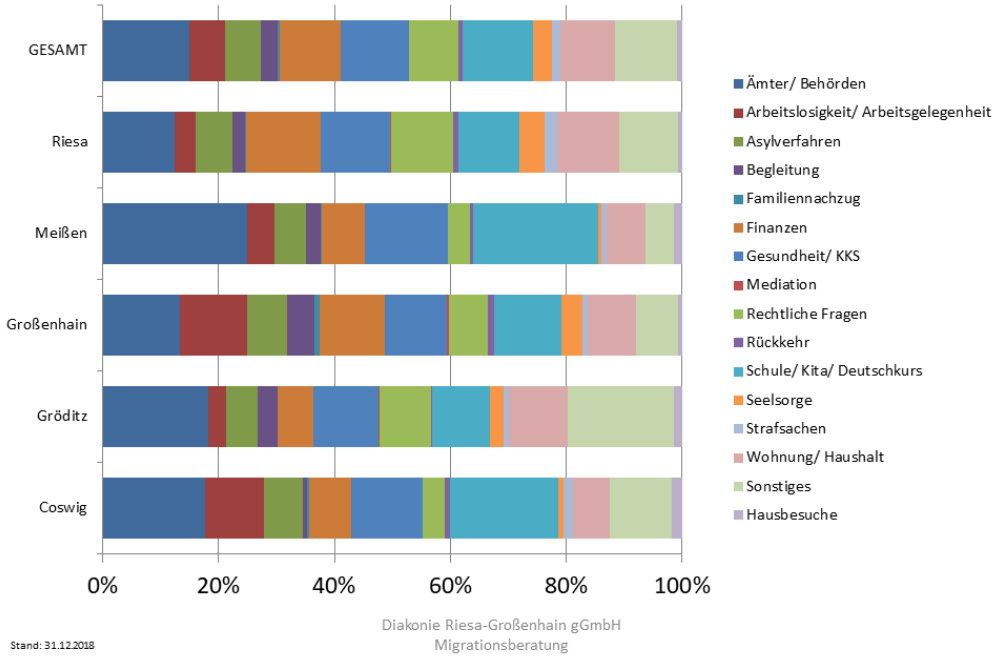
Beratungsstatistik Landkreis Meißen
2018

| | Coswig | Gröditz | Großenhain | Meißen | Riesa | GESAMT |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ämter/ Behörden | 488 | 1126 | 1141 | 653 | 1925 | 5333 |
| Arbeitslosigkeit/ Arbeitsgelegenheit | 279 | 195 | 1008 | 121 | 576 | 2179 |
| Asylverfahren | 185 | 331 | 588 | 142 | 961 | 2207 |
| Begleitung | 16 | 215 | 403 | 69 | 342 | 1045 |
| Familiennachzug | 12 | 1 | 76 | 2 | 28 | 119 |
| Finanzen | 199 | 378 | 980 | 195 | 2019 | 3771 |
| Gesundheit/ KKS | 339 | 704 | 922 | 373 | 1846 | 4184 |
| Mediation | 2 | 4 | 25 | 0 | 22 | 53 |
| Rechtliche Fragen | 105 | 555 | 576 | 102 | 1664 | 3002 |
| Rückkehr | 25 | 10 | 89 | 14 | 145 | 283 |
| Schule/ Kita/ Deutschkurs | 513 | 614 | 1008 | 565 | 1633 | 4333 |
| Seelsorge | 27 | 148 | 306 | 10 | 666 | 1157 |
| Strafsachen | 42 | 62 | 78 | 27 | 335 | 544 |
| Wohnung/ Haushalt | 175 | 622 | 724 | 173 | 1671 | 3365 |
| Sonstiges | 296 | 1138 | 628 | 130 | 1579 | 3771 |
| Hausbesuche | 48 | 88 | 53 | 36 | 110 | 335 |
| SUMME | 2751 | 6191 | 8605 | 2612 | 15522 | 35681 |

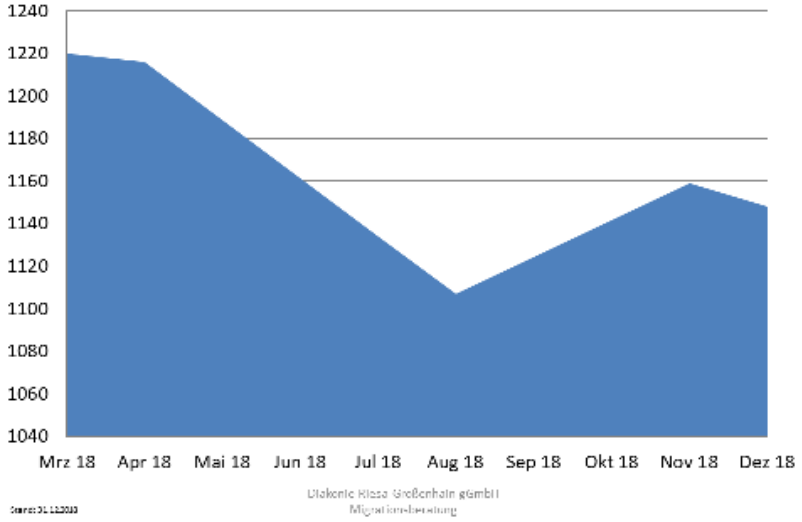
Stand: 31.12.2018

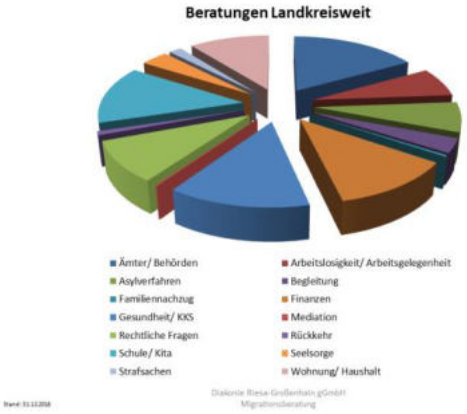
Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH
Migrationsberatung

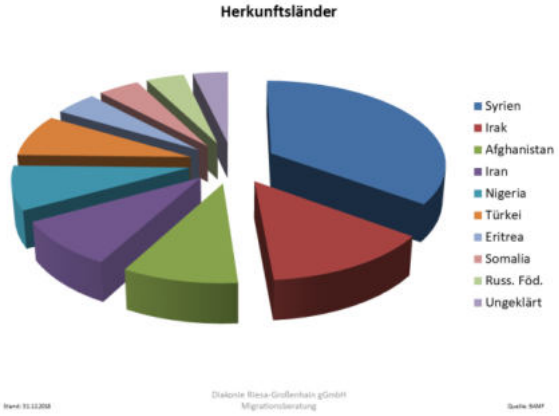
## nach Standorten




## Asylbewerber im LK Meißen
## 01.01.2018 – 31.12.2018



# 3. Beratungsleistung in den Regionen

## 3.1 Region Meißen

**Meißen**
Wolyniezstraße 2
01662 Meißen

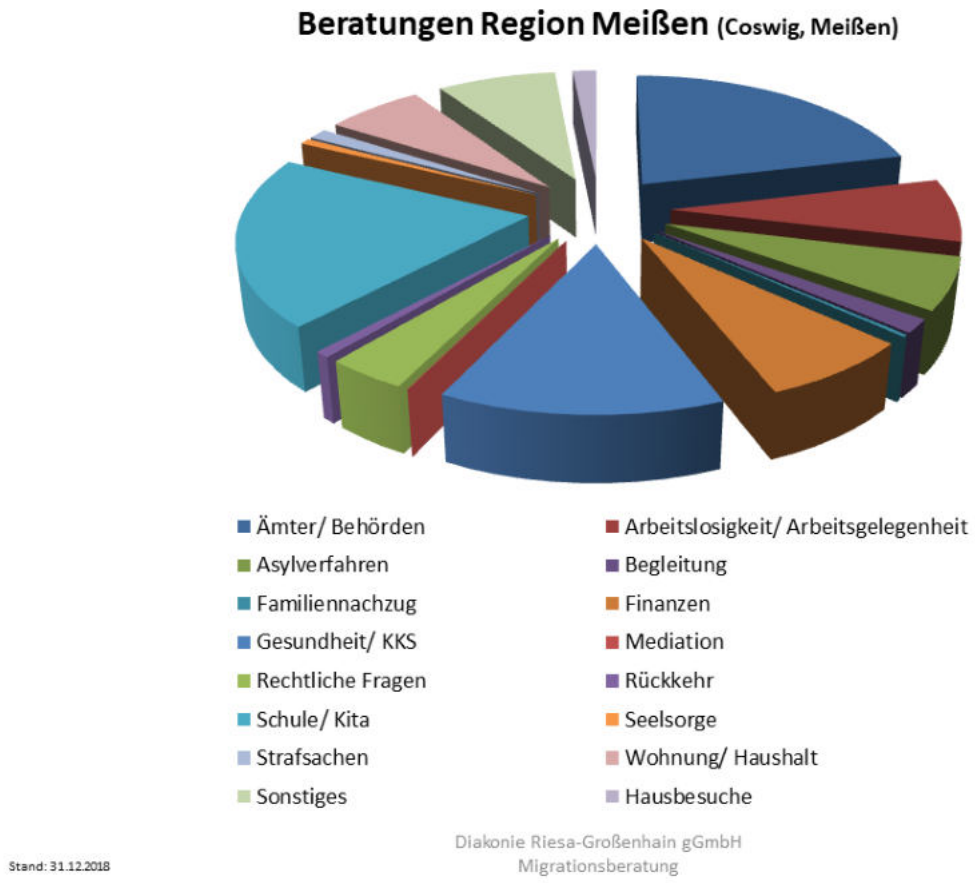
Kerstin Grimmer
0172-1347045
Josefine von Behr
0162-1362010

Di 10:00 - 16:00 Uhr
Mi 09:30 - 12:00 Uhr
Do 10:00 - 16:00 Uhr

**Coswig**
Radebeuler Str. 6a
01640 Coswig

Susann Müller
0172-1346816
Sarah Weißflog
0173/74 01 682

Di 09:00 - 16:00 Uhr
Mi 09:00 - 12:00 Uhr



## Coswig

Mit Blick auf das zurückliegende Jahr lässt sich festhalten, dass, begünstigt durch die Nähe zu Sprachschulen und zeitnah zur Verfügung stehenden Kursen in Dresden, sich die Deutschkenntnisse vieler Klienten verbesserten. Relativ viele Personen haben dahingehend bemerkenswert gute Fortschritte gemacht. Ähnliches lässt sich für die Integration in den Arbeitsmarkt sagen: es befanden sich zunehmend mehr (vor allem männliche) Personen in Arbeit – so zum Beispiel im Bereich Bau und Reinigung, Hotel und Gastronomie oder anderen Helferjobs. Es gab auch herausragende Beispiele, wie etwa eine Ausbildung im Hilton Hotel oder auch eine Probearbeit als Koch in der Semperoper.

Wir nutzten den persönlichen Kontakt, um Klienten individuell und gezielt zu Bewerbungsfragen zu beraten. Natürlich ist dabei die Stellenrecherche ein zentrales Thema. Jedoch stellt dies, neben normalem Beratungsgeschehen und Einzelfallhilfe, einen erhöhten Zeitaufwand für uns dar. Deswegen sind Angebote anderer Einrichtungen hinsichtlich Stellenrecherche/Bewerbungsschreiben überaus relevant. Schwierig ist die Lage für Asylbewerber bzw. Geduldete in Ausbildung, wenn ihnen keine Bundesausbildungsbeihilfe gewährt wird und auch Asylbewerberleistungen versagt blieben. Das angerechnete Einkommen war im Rahmen der Ausbildung in manchen Fällen zu niedrig, um den Lebensunterhalt zu sichern, wenn Ausgaben wie eine Monatskarte für den öffentlichen Personennahverkehr, Anwaltskosten u.a. hinzukamen.

Es lässt sich eine steigende Komplexität der Fälle diagnostizieren. Einige von ihnen entwickelten sich zu typischen Case Management-Fällen. Auffallend war, dass die Tiefe der Gespräche und damit auch deren Dauer zunahmen. So bearbeiteten wir z.B. zwei Anträge auf Aufenthalt bei der Sächsischen Härtefallkommission. Da die Menschen schon länger hier leben, gelang es in beiden Fällen, sich in unsere Gesellschaft zu integrieren und dafür Anerkennung in Form eines Aufenthaltstitels zu erhalten.
Es gab vermehrt Fälle von Case Management oder Kriseninterventionen, bei denen Fragen geklärt wurden, wo eine Familie mit Betreuer, Jugendamt bzw. Familienhelfern und Dolmetscher involviert waren. Wir gestalteten vermehrt die Übergänge zwischen Asyl zu MBE, die aufwendigere Antragsmechanismen mit sich bringen, als sie im Asylbereich auftreten. Aber auch andere Problematiken wie z.B. eine mehrjährige Verschuldung, einhergehend mit psychosozialen Notlagen sind Beispiele dafür, wie sich der Bedarf an unsere Beratung im Laufe der Zeit verändert hat.

Die Begleitung einiger Fälle freiwilliger Ausreise, bei denen zahlreiche Monate bis zum Ausreisetermin vergingen, teilweise aufgrund abgelaufener Personaldokumente, war schwierig. Problematisch hierbei war beispielsweise, dass aufgrund der nicht mehr ausgestellten Aufenthaltsgestattung bzw. Duldung bereits bestehende Betreuungsverträge von Kindergarten und Hort gekündigt werden mussten, weil das Jugendamt in diesen Fällen die Beiträge nicht mehr übernahm.

Wir unterstützten auch Klienten bei intensiveren Anträgen oder Fällen von Aufenthalt und Klagen, begründet mit den Argumenten, dass die Familien schon etliche Jahre hier leben, dass viele Kinder mit zu berücksichtigen sind, Personen in Ausbildung gehen wollen oder aber auch psychische Hilfebedarfe, trotz länger zurückliegender Fluchterfahrungen, erst jetzt sichtbar werden (durch aktuelle Ereignisse im Heimatland, zunehmende Perspektivlosigkeit, da alle Klageinstanzen ausgeschöpft wurden usw.).
Bei der Versorgung psychisch bzw. seelisch belasteter Personen standen und stehen wir vor großen Herausforderungen, da aktuell die hiesigen zuständigen Regelsysteme nicht mehr greifen: Einerseits hatte der Sozialpsychiatrische Dienst keine freien Kapazitäten für die zu vermittelnden Personen mit ihrem entsprechenden Aufenthaltsstatus. Andererseits entstand eine Versorgungslücke durch den Wegfall der zuvor in Meißen aktiven Psychiaterin, wonach zahlreiche Menschen keine Anschlusstermine in unserer Region mangels anderer Spezialisten wahrnehmen konnten. Auch muss festgestellt werden, dass die Regeldienste bisher keine Erfahrung darin haben, mit Kriegstraumata

etc. umzugehen. Der vorerst einzige Schritt für uns bestand darin, einen Antrag auf Betreuung zu stellen. Durch Hausbesuche versuchten wir zusätzlich, die Menschen präventiv aufzufangen.

Bezüglich ihres Asylverfahrens erhielten zahlreiche afghanische Klienten eine Ablehnung. Andere Personen aus dem gleichen Herkunftsland standen vor der Situation, dass sie aufgrund ihres Aufenthaltsstatus keinen, oder nur sehr eingeschränkt, Familiennachzug erwirken konnten. Die Personen müssen weiterhin über zahlreiche Jahre getrennt von Frau und Kindern leben. Hier entstanden erhebliche Belastungssituationen und Unterstützungsbedarfe.

Es kamen auch neue Themen wie Rentenversicherung und Alter auf. Zudem entstanden neue Situationen durch die zunehmende Möglichkeit, sich selbst bei stabilen Arbeitsverhältnissen eine eigene Wohnung zu suchen. Bei Klienten mit einer Aufenthaltserlaubnis kam es nicht selten zu Schwierigkeiten, bezahlbaren und in der Größe angemessenen Wohnraum vor Ort zu finden und, unter Wahrung der Fristen, die Gewährswohnungen zu verlassen.

Zusammenfassend entsteht ein heterogenes Bild, wenn man das gesamte Spektrum unserer Einzelfälle betrachtet. Einige Personen gingen erfolgreich ihren Weg und integrierten sich in unsere Gesellschaft, hatten zunehmend bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt etc. Andere warteten noch immer auf den Ausgang ihres Asylverfahrens, wiederum andere fingen nach Neuzuweisung in unseren Landkreis ganz von vorn an.
Positiv verlief weiterhin die Situation und Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen, bei denen die Kinder vor Ort gut integriert werden konnten und wohnortnah in Deutsch als Zweitsprache unterrichtet werden. Im Krippenbereich kam es zu Wartezeiten. Wünschenswert wäre aus unserer Sicht eine verstärkte gemeinsame Ausgestaltung der Elterngespräche in allen Bereichen, da wir in solchen Situationen Unterstützungsbedarfe frühzeitig erkennen und vermitteln können. Hierfür wäre jedoch ein größeres Zeitpensum erforderlich, was bei einem Betreuungsschlüssel von 1:120 kaum realisierbar ist.
Als erfreulich möchten wir weiterhin die zunehmende Vernetzung mit den lokalen Akteuren, wie z.B. der JuCo Soziale Arbeit gGmbH, deren Ankommen-Elternbegleitungsprojekt und der Initiative Coswig hervorheben. Ergebnis dieser Kooperation war u.a. das „Fest der Vielfalt“. Der inhaltliche Austausch über Möglichkeiten und Grenzen unserer Unterstützung und die Passung der Angebote an die Bedürfnisse unserer Klienten konnte vertieft und dadurch gemeinsame Perspektiven entwickelt werden.

**Fest der Vielfalt im Rahmen der Interkulturellen Woche 2018**

## Meißen

Im Jahr 2018 gab es keine gravierenden Änderungen bei der Anzahl der Asylbewerber in unserer Stadt. Nach wie vor erfolgt deren Unterbringung dezentral im gesamten Stadtgebiet. Neu ist allerdings die Zuweisung von Menschen aus Zentralafrika und Südamerika in unseren Landkreis. Damit verbunden sind neue Themen in der Beratung, wie z. B. die Genitalverstümmelung von Frauen. Eine Kollegin besuchte dazu einen Fachtag, um spezifisch und behutsam auf die Probleme der Frauen eingehen zu können und weitere Hilfen zu planen.
Menschen, die als Flüchtling anerkannt bzw. denen subsidiärer Schutz oder ein Abschiebeverbot zuerkannt wurden, müssen sich innerhalb kurzer Zeit eigenen Wohnraum anmieten. Das wird zunehmend schwerer, da soziale Wohnungen sehr knapp geworden sind.
Der Anteil anerkannter Personen wächst. Die meisten von ihnen besuchen derzeit einen Integrationskurs, um danach möglichst schnell in eine Arbeit vermittelt werden zu können. Diejenigen, die schon länger in Meißen leben, kommen zunehmend selbständig mit ihren Behördenangelegenheiten zurecht und benötigen nur zu schwierigeren Sachverhalten unsere Unterstützung. Dem gegenüber steht ein erhöhter Bedarf an Case Management-Fällen. Die Anzahl derer, die einer Ausbildung oder sozialversicherungspflichtigen Arbeit nachgehen, wächst ebenfalls. Das ist sehr erfreulich.

In Meißen existiert ein gutes Netzwerk zwischen unserer Einrichtung und allen Behörden sowie Schulen, Kindergärten und Vereinen. Regelmäßig findet Austausch mit allen Akteuren der Asylarbeit, den Sozialarbeitern der Stadt aus allen Bereichen sowie gemeinsame Standortberatungen mit Mitarbeitern des Ausländeramtes Meißen statt. Ziel dabei ist es, eventuelle Probleme frühestmöglich zu erkennen und Lösungswege zu finden.
In 2018 gestalteten wir zusammen mit dem Internationalen Garten Meißen ein Sommerfest, das sowohl von unseren Klienten als auch von einheimischen Bürgern sehr gut besucht wurde. An diesem Tag hatten alle im Garten die Möglichkeit zu spielerischer oder sportlicher Betätigung (Minigolf, Volleyball u.a.). Natürlich war auch für das leibliche Wohl mit internationalen Speisen und Getränken bestens gesorgt. Ein besonderer Höhepunkt des Tages war die Auszeichnung des Gartens als „Garten der Integration 2018“ durch die Deutsche Umwelthilfe mit Grußworten durch den Meißner Oberbürgermeister Raschke sowie die Bundestagsabgeordnete Susann Rüthrich.
Ein Höhepunkt unseres Sommerferienprogramms war die Fahrt zur Kulturinsel Einsiedel, welche durch die Johanneskirchgemeinde der Stadt mit einer Spende unterstützt wurde. Etwa 50 Kinder und Eltern hatten dort spannende Erlebnisse beim Klettern und Erkunden der Anlage, die wohl unvergessen bleiben werden. Für uns ist ein solcher Tag eine gute Gelegenheit, die Familien außerhalb des Beratungssettings kennenzulernen.
Im Rahmen der Interkulturellen Woche wurde mit Schülern der Johannesgrundschule Meißen eine Märchen- und Kreativworkshop mit dem Künstler Frank Ole-Haake im Internat des Landesgymnasiums St. Afra durchgeführt. Die Kinder durften drei Märchen lauschen und ihre Eindrücke im Anschluss auf einer Leinwand aufmalen. So entstand ein großes Gemeinschaftsbild.
Zum zweiten Mal organisierte das Ausländeramt in Meißen eine Integrationsmesse, um den Ämtern, Behörden, Sprachschulen, Vereinen und Arbeitgebern die Gelegenheit zu geben, ihre Angebote zu präsentieren und Asylbewerber bzw. anerkannte Flüchtlinge für sich zu gewinnen. Auch wir als Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH waren mit einem Stand vor Ort und konnten den Tag gut nutzen, um unsere bestehenden Netzwerke weiter zu vertiefen bzw. um neue Partner auf uns aufmerksam zu machen.
Zum Jahresschluss veranstalteten wir wie jedes Jahr eine Kinderweihnachtsfeier im Rathaus der Stadt, bei der wir durch den Verein „Buntes Meißen“ und Frau Förster, der kommunalen Integrationskoordinatorin, tatkräftig unterstützt wurden.

Der Wunsch, bei der Suche nach einer Ausbildungs- oder Arbeitsstelle behilflich zu sein, ist ein wichtiges Thema in der Beratung. Die meisten Asylbewerber oder Geduldeten sind in der Bundesagentur für Arbeit registriert, von der sie regelmäßig Vorschläge erhalten. Bei der Erstellung

von Lebensläufen und Bewerbungsanschreiben sind wir gern behilflich und vereinbaren Termine für Vorstellungsgespräche. Wir freuen uns für jeden neu in Arbeit oder Ausbildung Vermittelten.
Die Anforderungen einer Berufsausbildung sind hoch und setzen sehr gute Kenntnisse der deutschen Sprache voraus. Die schulische Ausbildung ist dabei die größte Hürde, da das Fachvokabular unbekannt ist und extra nachbereitet werden muss. Der Mehraufwand auf beiden Seiten ist enorm. Leider scheitern daran einige Ausbildungen. Die Betroffenen stehen dem Arbeitsmarkt dann nur als Helfer statt als Fachkraft zur Verfügung. Hier wären extra Förderstunden an den Berufsschulen wünschenswert.
Vereinzelt müssen wir feststellen, dass unsere Klienten durch unseriöse Arbeitgeber ausgenutzt werden. Durch eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Ausländeramt, dem Zoll und uns lassen sich diese Fälle schnell aufklären.

Die Kindergartenplätze in der Stadt sind nach wie vor knapp. Abhilfe schafft hier hoffentlich der Bau der neuen Kita „Querstraße“. Bei der Suche nach Plätzen kommt erschwerend hinzu, dass eine Anmeldung jetzt nur noch online über das Kindergartenportal „Little bird“ möglich ist. Aus unserer Sicht fehlt der Inklusionsgedanke, denn Migranten verfügen meist weder über einen eigenen Computer noch über die sprachlichen Fähigkeiten, um sich im Internet anzumelden. Eine realistische Übersicht offener Kindergartenplätze gibt es nicht, Kindergärten reagieren oft nicht auf Anfragen, so dass die Vermittlung sehr schwierig ist. Erstmalig ist es uns nicht gelungen, die Vorschüler komplett in eine Kindereinrichtung zu vermitteln. Einige Kinder sind den ganzen Tag über zuhause und haben dort keine Möglichkeit, sich einen deutschen Grundwortschatz zu erschließen, damit der Schulstart leichter gelingt.
Wir pflegen eine sehr gute und intensive Zusammenarbeit mit allen Grund- und Oberschulen in Meißen und Niederau. Wir unterstützen die Lehrerschaft bei der Durchführung von Elterngesprächen. Teilweise konnten wir über das AGH-Projekt Sprachmittler in den DaZ-Klassen einsetzen, was die Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern deutlich verbesserte. Vermehrt organisieren wir Schulprojekte, um den Zusammenhalt zwischen deutschen und ausländischen Schülern zu stärken. Dabei ist von großem Vorteil, dass sich ein Teil unserer Sozialpädagogen momentan zu interkulturellen Trainern ausbilden lässt und dieses Wissen in die jeweiligen Workshops einfließt.
Als Problem stellt sich die hohe Auslastung der Schulen mit Schülern dar. Die Regelklassen hatten nicht genügend Kapazitäten, so dass neue Schüler nicht integriert werden können. Daher lernt ein Teil unserer Kinder bereits in den Oberschulen in Coswig bzw. Cossebaude. Dies stellt die Familien vor neue Herausforderungen.

**Ausflug, Kulturinsel Einsiedel, Teil des Sommerferienprogramms**

## 3.2 Region Großenhain

Großenhain
Marktgasse 14
01558 Großenhain

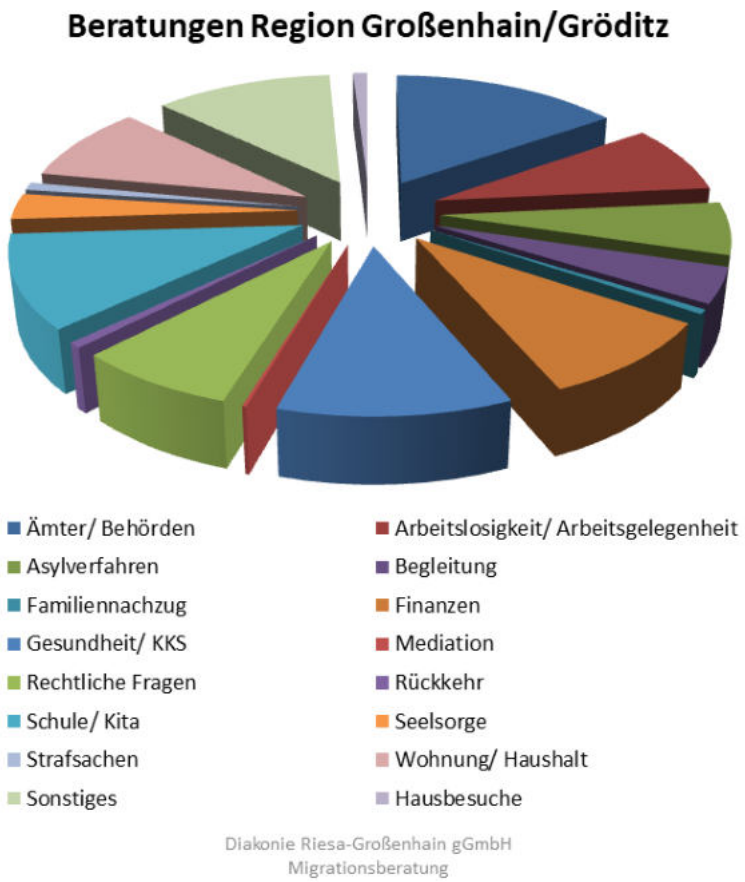
Sylvia Spargen
0172-1347213

Di 09:00 - 16:00 Uhr
Mi 10:00 - 15:00 Uhr
Do nach Vereinbarung

Gröditz
Friedrich-Gottlob-Keller-Straße 12
01609 Gröditz

Lidia Reimer
0172-1347060
Konstantin Hananov
0172-1871880

Di 08:00 - 17:00 Uhr
Mi 08:00 - 17:00 Uhr
Do nach Vereinbarung
Fr 08:00 - 12:00 Uhr



## Gröditz

Zum Ende des Jahres 2018 waren am Standort Gröditz 138 Bewohner untergebracht. Vor Ort gibt es eine Heimleitung, die jeden Werktag als Ansprechpartner vor Ort ist. Unter den Klienten gibt es viele Kinder verschiedenen Alters. Die Kooperation mit der lokalen Grundschule funktioniert sehr gut. Die Integration der Kinder in die DaZ-Klasse gelingt erfolgreich. Die integrative Kita „Buratino“ besuchten 20 Kinder aus der Unterkunft. Zum Jahresende war die Kapazität der Kita jedoch ausgeschöpft.
Unsere Bewohner besuchten verschiedene Sprachkurse bei den Trägern DPFA und TÜV. Die vor Ort aktiven Ehrenamtlichen unterstützten uns ebenfalls, z.B. indem wöchentlich jeweils zwei Sprachkurse im Büronebenraum stattfanden. Weiterhin gestalteten sie diverse Freizeitangebote: Fahrradtouren, Fußball, Tennis, Sportfest auf dem großen Sportgelände, ein Sommerfest, den Kindertag sowie einen Grillabend zusammen mit dem Jugendheim Gröditz. In den Sommerferien sind wir mit Familien und deren Kindern in den Zoo Dresden gefahren.

## Großenhain

In Großenhain hat sich im Berichtzeitraum der allgemeine Trend manifestiert: viele Menschen aus Südamerika und Zentralafrika sind in der Stadt untergebracht worden. Damit verbunden sind auch hier neue und komplexere Themen in der Beratung, wie z. B. die Genitalverstümmelung von Frauen oder auch neue Sprachen, die durch den Dolmetscherdienst nicht oder nur selten abgedeckt werden können.

Generell wird die Beratungsstelle der FSA stark frequentiert, da die Klienten in die Qualität unserer Beratung vertrauen. Die hohe Anerkennungszahl der Klienten, wie noch in den vorhergehenden Jahren, wurde abgelöst durch länger dauernde Asylverfahren. Dadurch werden die Problemlagen der Klienten komplexer und erfordern eine intensive Beratungszeit, die uns jedoch aufgrund des herausfordernden Betreuungsschlüssels nicht immer zur Verfügung steht. In jenen Case Management-Fällen sind unterschiedliche Einrichtungen involviert. Dies erfordert einen gemeinsamen Austausch und Fallberatungen. In nicht wenigen Case Management-Fällen kann eine Anbindung an das bestehende Regelsystem nicht vollzogen werden, da die Fachstellen zum einen überlastet und zum anderen nicht interkulturell geschult sind.
Menschen, die als Flüchtling anerkannt sind bzw. denen subsidiärer Schutz oder ein Abschiebeverbot zuerkannt wurden, werden aufgefordert, sich innerhalb kurzer Zeit eigenen Wohnraum anzumieten. Das wird zunehmend schwerer, da soziale Wohnungen sehr knapp geworden sind. Private Hauseigentümer sind darüber hinaus recht vorsichtig in der Vergabe von Wohnraum an Migranten. Problematisch ist, dass, seit Jahren unverändert, Wohnungsgesellschaften/-genossenschaften kaum bzw. gar keine Wohnungen für diesen Personenkreis bereitstellen.

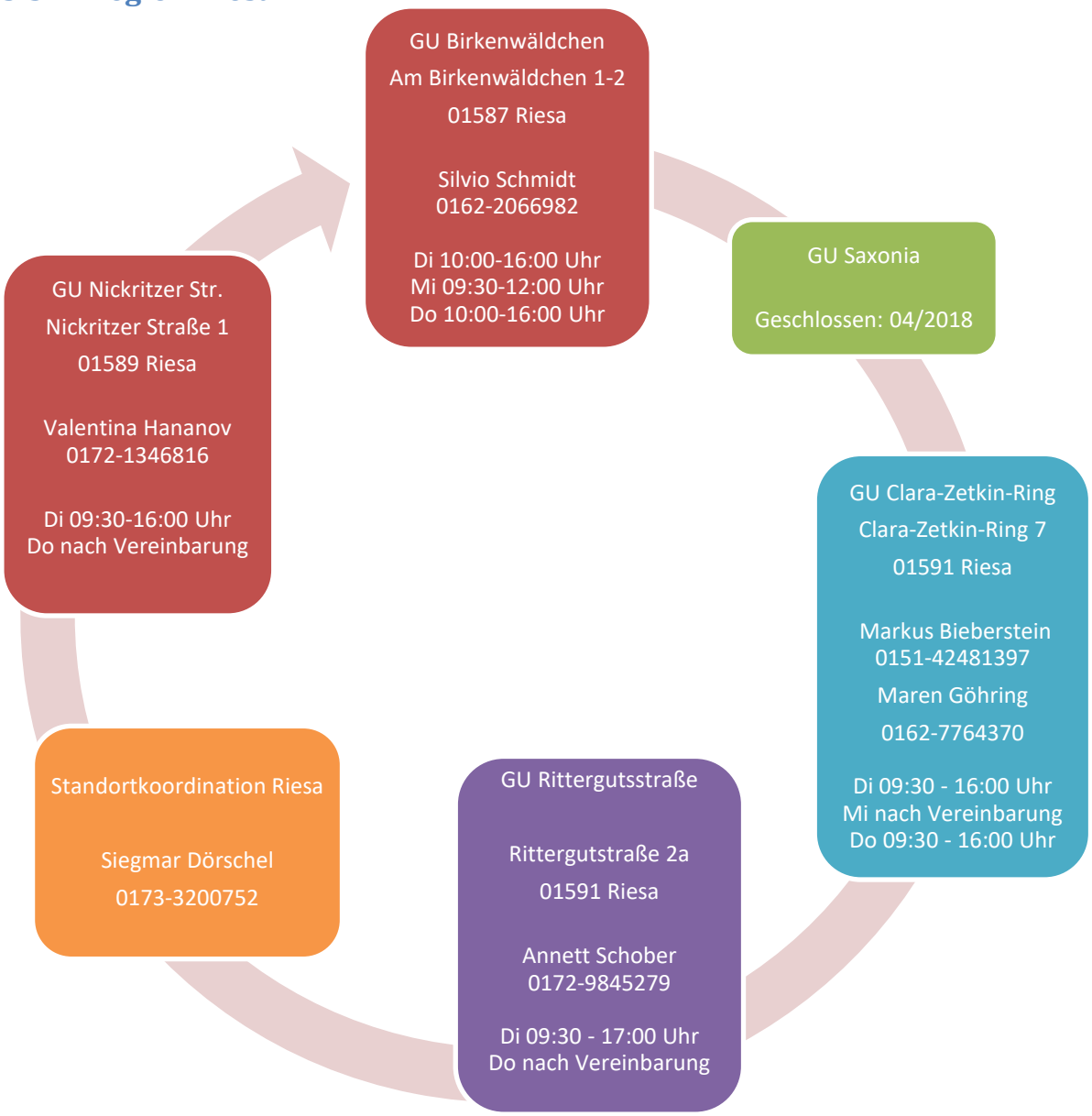
Der Anteil anerkannter Personen wächst. Die meisten von ihnen besuchen derzeit einen Integrationskurs, um danach möglichst schnell in eine Arbeit vermittelt werden zu können. Diejenigen, die schon länger im Landkreis leben, kommen zunehmend selbständig mit ihren Behördenangelegenheiten zurecht und benötigen nur zu schwierigeren Sachverhalten unsere Unterstützung. Sorge bereiten uns die Menschen mit geringer Schulbildung, da eine Integration in unser bestehendes Schul- bzw. Arbeitssystem kaum möglich ist. Diese Klienten werden auch in den nächsten Jahren beratungsintensiv sein.
Die bestehende Frauengruppe hat sich als fester Treffpunkt verstetigt. Behandelte Themen in der Gruppe waren unter anderem Verhütung, Erziehungsfragen, Verbraucherschutz, Leben in Deutschland, Sitten und Bräuche. Gemeinsame Ausflüge und Veranstaltungen gehörten ebenso dazu und vermittelten zahlreiche Eindrücke unseres Landkreises. Unsere Aktivitäten animierten die Teilnehmenden außerdem zu mehr Eigeninitiative. In diesem Kontext war die Kinderweihnachtsfeier in Großenhain ein besonderes Ereignis: Zu Beginn der Veranstaltung wurde ein Krippenspiel aufgeführt – jedoch in etwas abgewandelter Form. Etwa 12 arabische Frauen hatten im Vorfeld dieses Theaterstück einstudiert und ihrem

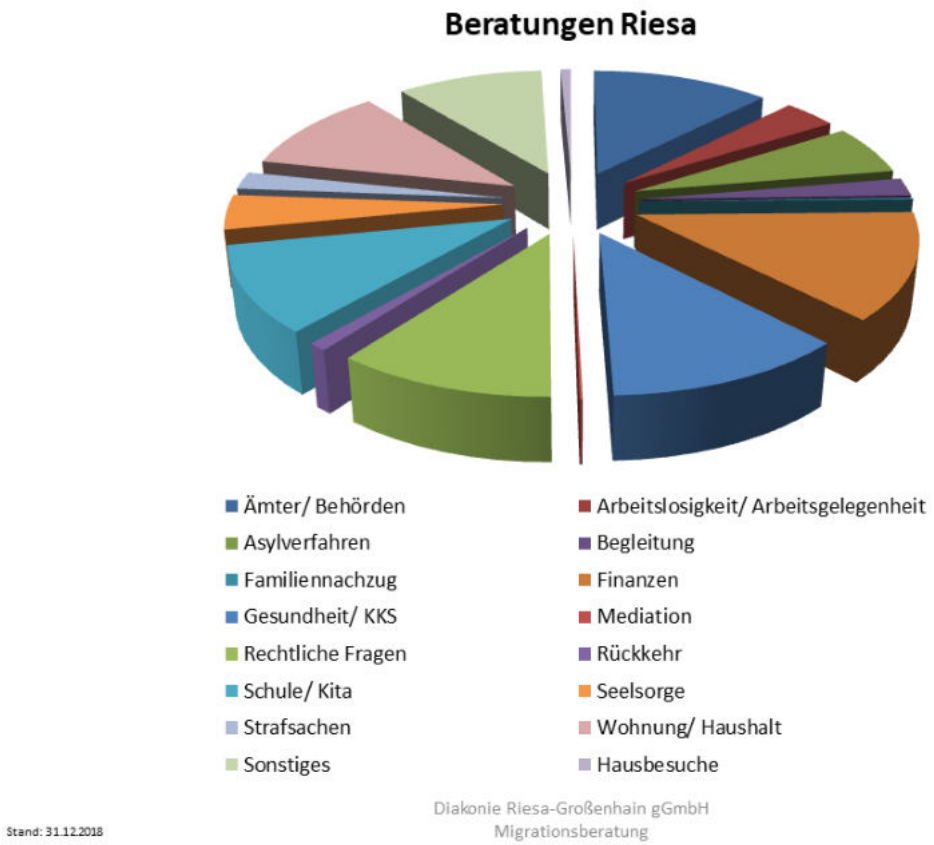
biografischen Hintergrund angepasst. Figuren wie die Wanderer oder Räuber standen daher eben mit Kopftuch und Schleier auf der Bühne. Beim Publikum kam diese unkonventionelle Herangehensweise durchaus gut an. Die Mischung aus christlichen wie auch muslimischen Einflüssen sollte die Botschaft von Weihnachten zum Ausdruck bringen: Den Glauben an Gemeinsamkeit und den Frieden untereinander.

Die Anzahl der Asylsuchenden, die einer Ausbildung oder sozialversicherungspflichtigen Arbeit nachgehen, wächst stetig. Der Fachkräftemangel überzeugt nun auch jene Arbeitgeber, die dem Thema Migration bisher verschlossen gegenüberstanden. Westdeutsche Firmen haben den neuen Arbeitnehmerpool bereits in ihren Bundesländern genutzt und greifen auch in ihren ostdeutschen Zweigstellen gern darauf zurück. Das ist sehr erfreulich. Die Gesetzeslage hemmt allerdings diese Prozesse für bereits abgelehnte Asylbewerber oder Langzeitgeduldete. Dieser Personenkreis könnte sich aus unserer Sicht selbst finanzieren und unabhängig von Sozialleistungen sein.

In Großenhain leben viele Familien mit Kindern. Manche angebotenen Kindergartenplätze liegen fernab in kleinen Dörfern abseits des öffentlichen Nahverkehrs. Die betroffenen Familien nehmen stundenlange Busfahrten und zusätzliches Geld in Kauf, um ihren Kindern den Spracherwerb in den Einrichtungen zu ermöglichen. Bei der Suche nach Kindergartenplätzen kommt erschwerend hinzu, dass eine Anmeldung jetzt nur noch online über das Kindergartenportal möglich ist, das aber sprachlich von unseren Klienten nicht verstanden wird, sofern sie überhaupt über die notwendige Technik verfügen. Hier stellt sich die Frage von Inklusion. Einige Kinder sind zu Hause und haben dort keine Möglichkeit, sich einen deutschen Grundwortschatz zu erschließen, damit der Schulstart leichter gelingt.

## 3.3 Region Riesa






2018 war der zahlenmäßige Rückgang von Neuzuweisungen weiterhin spürbar (ca. 40 Personen pro Monat). Zu den Asylbewerberunterkünften zählt das Heim „Am Birkenwäldchen“ mit max. 130 Plätzen, der Clara-Zetkin-Ring mit max. 220 Plätzen, die Rittergutstraße mit max. 100 Plätzen und die Nickritzer Straße mit max. 48 Plätzen. Des Weiteren gibt es einzelne Wohnungen auf der Stendaler Straße und der Dresdener Straße. Erkennbar ist, dass in Riesa hauptsächlich Familien untergebracht wurden. Die Asylsuchenden kamen vorwiegend aus den Ländern Irak, Iran, Afghanistan, Libanon, Pakistan, russische Föderation und Georgien. Neu hinzugekommen sind Menschen aus Nigeria und Kamerun. Hierbei handelte es sich vorwiegend um alleinerziehende Frauen, was zu einem erhöhten Beratungsbedarf führte.

Im April 2018 wurde die Asylunterkunft „Saxonia“ geschlossen und die Bewohner größtenteils auf die Gemeinschaftsunterkünfte in Radebeul und „Am Birkenwäldchen“ in Riesa umverteilt. In vorgenanntem Heim wohnten durchschnittlich 100 Menschen. Bei ihnen handelte es sich vorwiegend um alleinstehende Männer im Alter von 18 bis 60 Jahren, hauptsächlich aus Nordafrika. Zu den Nationalitäten sind Nigeria und Kamerun hinzugekommen. Ein deutlicher Anstieg der Dauer der Beratungsgespräche war zu verzeichnen. Der erhöhte Gesprächsbedarf lässt sich aus der Komplexität der Beratungsthemen ableiten. Hierbei wurde sehr häufig über die Lebensumstände im Heimatland, die Fluchterfahrungen sowie die Erwartungen an ein Leben in Deutschland gesprochen. In diesem Zusammenhang kam es bei vielen Klienten zu sehr emotionalen Reaktionen. Im Verlaufe des Jahres war ebenfalls eine Zunahme der Gewaltbereitschaft bei den Bewohnern zu verzeichnen. Es kam zu vermehrten Schlägereien bzw. gewaltvollen Auseinandersetzungen innerhalb, aber auch außerhalb der Einrichtung. Bandenkriminalität, Fälle von Zwangsprostitution, Waffengebrauch und Drogenkonsum zählten zu den besonderen Vorkommnissen. Die Situation führte auch zu einem höheren Gefahrenrisiko des Mitarbeiters. Daher haben sich das Landratsamt Meißen und die Leitung der Migrationsberatung dazu entschlossen, die Problematik zu analysieren und zeitnah erste Schritte zur Verbesserung der Situation einzuleiten.

Aufgrund der Neuzuweisungen stieg die Bewohnerzahl auch auf der „Rittergutstraße“ und dem „Clara-Zetkin-Ring“ an, was an beiden Standorten zu erhöhtem Beratungsaufwand führte. Die Beratungsschwerpunkte lagen bei der Integration der Asylsuchenden in Kindergärten, Schulen und Sprachkursen. Im Verlauf des Jahres 2018 fand leider kein neuer Kurs „Deutsch Qualifiziert“ statt (Erwerb Sprachniveau A2). Deshalb mussten die Klienten auf Kurse in anderen Städten, wie zum Beispiel Großenhain, zurückgreifen. Auch die Unterbringung in geeignete Kindergarteneinrichtungen war aufgrund geringer Kapazitäten sehr schwierig und oft mit langen Wartezeiten verbunden.
An allen Beratungsstandorten wurde das Thema „Arbeit“ sehr oft hervorgebracht und in diesem Zusammenhang wurden mit den Klienten Bewerbungsunterlagen verfasst. Eine Vielzahl der Klienten konnten erfolgreich in Praktika, Ausbildung und Arbeit gebracht werden.

Wie in den anderen Jahren ist feststellbar, dass auch 2018 ein besonderer Beratungsbedarf in Bezug auf den Umgang mit Ämtern und Behörden bestand. Ein Schwerpunkt hier waren Probleme im Zusammenhang mit der Leistungsgewährung (Geldleistung/Sachleistung) des Ausländeramtes Meißen. Ebenso gab es Unterstützungsbedarf bei der Stellung von Anträgen auf Gewährung von Sozialleistungen, insbesondere was eine Übernahme des Elternbeitrags durch das Kreisjugendamt Meißen betrifft.
Darüber hinaus waren die Sozialarbeiter auch Ansprechpartner für rechtliche Fragen in Bezug auf Asylverfahren und Aufenthalt. Da die Sozialarbeiter in Riesa ihre Beratungsstellen in oder nahe den Asylunterkünften haben und als Vermittler zwischen Ausländeramt und Klienten fungieren, sind sie auch für Probleme in der Wohnung und dem Wohnumfeld zuständig. Ein hilfreicher Partner ist dabei der Standortkoordinator der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH, welcher sich schnell um die Angelegenheiten in den Unterkünften kümmert. Im Berichtszeitraum hat sich die Gesundheitsversorgung in Riesa wesentlich verschlechtert, da immer noch keine Patientenaufnahme bei den Frauenärzten erfolgte und zudem die Allgemeinärzte im zweiten Halbjahr signalisierten, dass sie keine neuen Patienten aufnehmen können. Das führte dazu, dass viele Klienten weitere Fahrtstrecken, etwa in die Flüchtlingsambulanz Dresden, in Kauf nehmen mussten. Die Alternative dazu war die Vorstellung in der Notfallambulanz des Krankenhauses Riesa.
Im Sommer 2018 kündigte die Psychiaterin Frau Dr. Merkel an, die Praxis von Dr. Vladimirov in Meißen zu verlassen. Leider wurde nur ein Teil ihrer Patienten übernommen, sodass viele unserer Klienten ohne geregelte psychiatrische Betreuung auskommen mussten. Aufgrund dessen kam es im Verlauf immer wieder zu belastenden Situationen, welche häufig nur unter großem personellem und zeitlichem Aufwand und mit Hilfe der beteiligten Ärzte, Ämter, oder stationären Einrichtungen aufgelöst werden konnten. Auch 2019 suchen wir noch nach einem adäquaten Versorgungssystem für psychisch erkrankte Klienten.

## 3.4 Perspektive der Dolmetscher

Die hauptsächliche Tätigkeit bestand darin, Klienten zu wichtigen Terminen (Vorbereitungsgespräche bei Operationen, bei chronischen Erkrankungen, Mediation im Umfeld etc.) zu begleiten. Im Berichtszeitraum 2018 haben im Team drei Arabisch-Sprachmittler und eine Sprachmittlern für Persisch in Teilzeit mitgearbeitet. Die Sprachmittler haben auch eine wichtige Rolle, neu zugewiesenen Personen typische Sitten und Bräuche näher zu vermitteln. Darüber hinaus stehen sie den Sozialarbeitern jederzeit zur Verfügung. Der Trend aus dem Vorjahr setzt sich fort: Termine bei psychosozialen Diensten nehmen immer mehr zu, was einhergeht mit einer enorm hohen psychischen Belastung für die Dolmetscher selbst. In der Beratung und Behandlung von psychisch erkrankten Flüchtlingen und Migranten kommt den Dolmetschern eine Schlüsselposition zu: Ohne ihre Teilhabe ist es kaum möglich, nicht deutschsprachige Menschen und deren Angehörige fachgerecht zu behandeln. Dennoch ist die Arbeit mit psychisch erkrankten Flüchtlingen und Migranten und deren Angehörigen für alle beteiligten Professionen mit besonderen Herausforderungen verbunden.

## 3.5 Standortkoordination Riesa

Der sehr praxisorientierte Einsatz des Standortkoordinators für Riesa erstreckte sich örtlich und sachlich im Besonderen auf die Gemeinschaftsunterkünfte Rittergutstraße, Clara-Zetkin-Ring wie auch, bei entsprechendem Bedarf, auf die anderen Wohnunterkünfte in der Stadt Riesa und im Landkreis Meißen.

Die wesentlichen Schwerpunkte seiner vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten waren u.a.

- Intensive Gespräche mit mediativem Charakter, Informations-, Aufklärungs- und praktische Anleitungs- und Organisationsarbeit mit den Bewohnern der einzelnen Häuser und mit der Nachbarschaft im Umfeld der Wohnunterkünfte (z.B. Themen wie Müll, Lärmbelästigung).
- Feststellung, Aufnahme und Weiterleitung von notwendigen Reparaturen bzw. Werterhaltungsmaßnahmen sowohl für das SG Unterbringung des LRA Meißen als auch für die Wohnungsgesellschaft Riesa mbH bzw. die Wohnungsgenossenschaft Riesa e.G.
- Eigenständige Durchführung von Kleinstreparaturarbeiten in den einzelnen Wohneinheiten.

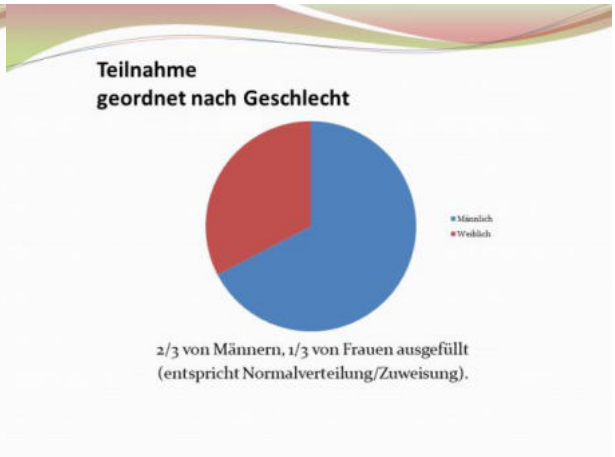
Diese sehr praktische Durchführung der Arbeiten erfolgte einerseits im Rahmen der eigenständigen Organisation und Leistungserbringung unmittelbar vor Ort und andererseits durch eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet Unterbringung des LRA Meißen.
Trotz größter Anstrengungen aller Beteiligten (in Form ständiger schriftlicher sowie mündlicher Belehrungen und praktischen Unterweisungen) ist jedoch festzustellen, dass die Einhaltung und Umsetzung von Ordnung und Sauberkeit, einschließlich der Mülltrennung oder des sparsamen Umgangs mit Strom, Wasser und Heizung, durch die Bewohner qualitativ immer schlechter geworden ist. Ein Grund dafür sind sicherlich auch die häufigen Ein- und Auszüge von Klienten. Mit ihnen muss zukünftig in puncto Kostenverursachung intensiver gearbeitet werden. Eine Möglichkeit wäre, eine vermehrte Teilnahme an den schon stattfindenden Workshops der Verbraucherzentrale sicherzustellen. Darüber hinaus sollte darüber nachgedacht werden, welche Maßnahmen geeignet sind, um Vergehen zu sanktionieren. Würde die Standortkoordination in dieser Form und in diesem Umfang nicht intervenieren, gäbe es sicherlich mehr Beschwerden und Auseinandersetzungen sowohl in den Unterkünften selbst als auch in den Wohnquartieren der Standorte mit der Nachbarschaft.

## 4. Qualitätssicherung: *Evaluation der Klientenzufriedenheit*

### Durchführung

Im zweiten Halbjahr 2018 wurde durch uns landkreisweit erstmals die „Evaluation der Klientenzufriedenheit“ durchgeführt. Alle Bereiche der Migrationsberatung (FSA, JMD, MBE, Projekte etc.) waren involviert. Ein Kernziel bestand in der Stärkung der Teilhabe von Migranten, indem ihre Meinungen und Interessen direkt berücksichtigt werden und so indirekt auch in die Weiterentwicklung unserer Beratungsleistung fließen. Es handelte sich andererseits um eine Reflexion der eigenen Arbeit, um a) sicherzustellen, dass der Beratungsstandard für alle Klienten identisch ist (unabhängig von Wohnort, Herkunft, Status usw.) und b) um Impulse zur Optimierung von Inhalten/Angeboten zu finden. Die Evaluation ist damit sowohl ein demokratieförderndes Element gegenüber Zuwanderern als auch ein Instrument zur internen Qualitätssicherung. Eine solche Evaluation wird künftig einmal jährlich mit einmonatiger Laufzeit (September/Oktober) realisiert.

Der Fragebogen (s. Anhang) teilt sich in die zwei Bereiche Beratungsstruktur und Beratungsinhalt mit je zehn Fragen. Die Bewertungsskala besteht aus jeweils fünf Kategorien: „trifft zu“, „trifft eher zu“, „teils-teils“, „trifft eher nicht zu“, „trifft nicht zu“. Übersetzt wurde er in die Sprachen Arabisch, Englisch, Persisch, Russisch, Spanisch. Der Fragebogen wurde an allen Beratungsstandorten ausgelegt und anonym beantwortet. 224 Fragebögen wurden letztlich ausgefüllt. Auf deren Grundlage konnte eine mehrdimensionale Analyse vorgenommen werden (statistisch, allgemein, standortbezogen, herkunftsbezogen etc.).



Es gab darüber hinaus drei offene Fragen, d.h. ohne Vorgaben, für ganz individuelle Kommentare. Insbesondere diese Daten sind aufschlussreich, was Verbesserungen aus Sicht der Klienten betrifft.

## Regionale Ergebnisse Gröditz

23

### Arabischer Kulturraum

| Frage | Antworten | Anzahl |
|---|---|---|
| Was sollte verbessert bzw. ausgebaut werden? | Dolmetscher soll länger/öfter in Gröditz sein. | 1 |
| | Diakonie soll für mehr Kontrolle/Ordnung in der Gemeinschaft sorgen (*Achtsamkeit*). | 1 |
| | Die Öffnungszeiten im Büro sind nicht zuverlässig. | 1 |
| | Wohnraum für Migranten sollte verbessert werden. | 1 |
| | Dank an alle Mitarbeiter der Diakonie. | 1 |
| | Kapazitäten zum Wäschewaschen verbessern. | 1 |
| | Es ist alles bestens. | 2 |
| Was fehlt? Was wünschen Sie sich? | Es fehlt nichts. | 3 |
| | Mehr Hilfe bei Wohnungssuche. | 1 |
| | Frieden für meine Kinder. | 1 |
| | Dolmetscher. | 2 |
| Was ich schon immer sagen wollte: | Ich wünsche der Diakonie Erfolg. | 1 |
| | Vielen Dank. | 6 |
| | Wenn es bei Umverteilungen zu Problemen kommt, hilft die Diakonie nicht. | 1 |
| | Ich wünsche mir mehr Mitgefühl anderer Menschen für meine Probleme. | 1 |
| | Die Mitarbeiter waren immer sehr nett zu uns. Ich wünsche Ihnen ein gutes Leben und bedanke mich für alles. | 1 |

© Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH, Migrationsberatung 02.05.2019

Gröditz 24

**Persischer Kulturraum**

| Frage | Antworten | Anzahl |
|---|---|---|
| Was sollte verbessert bzw. ausgebaut werden? | Mehr Waschmaschinen. | 1 |
| Was fehlt? Was wünschen Sie sich? | Es fehlt nichts. | 2 |
| Was ich schon immer sagen wollte: | Dolmetscher. | 1 |
| | Alles ist prima. | 1 |

**Russischer Kulturraum**

| Frage | Antworten | Anzahl |
|---|---|---|
| Was sollte verbessert bzw. ausgebaut werden? | Meine Frau und ich wollen in die Schule gehen, um zu lernen. | 1 |
| Was fehlt? Was wünschen Sie sich? | Alles gut. | 1 |
| | Fernseher und einen kleinen Schrank. | 1 |
| Was ich schon immer sagen wollte: | Großen Dank. | 2 |
| | Konstantin ist super. | 1 |

© Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH, Migrationsberatung 02.05.2019

Gröditz 25

**Sonstige Kulturräume**

| Frage | Antworten | Anzahl |
|---|---|---|
| Was sollte verbessert bzw. ausgebaut werden? | Der Empfang/Rezeption. | 1 |
| Was fehlt? Was wünschen Sie sich? | Sportliche Aktivitäten für Kinder. Es fehlt eine kulturelle bzw. sportliche Infrastruktur und Freizeitangebote für Kinder und Erwachsene. | 1 |
| | Hilfsmaterial für die sprachliche Ausbildung von Frauen. | 1 |
| Was ich schon immer sagen wollte: | k.A. | |

**Gesamt: 32**

- Viel Lob.
- Thema Waschmaschinen.

© Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH, Migrationsberatung 02.05.2019

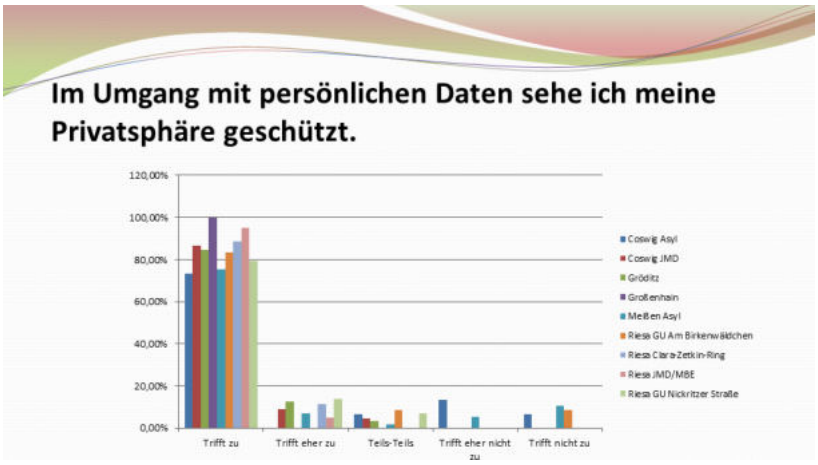
## Beobachtung, Ergebnis, Fazit

Bei den Ergebnissen handelt es sich nur bedingt um *reliable results*, weil das Ergebnis z.T. von Faktoren beeinflusst wurde, für welche die Diakonie nicht verantwortlich ist. Für Klienten ist dies jedoch oft intransparent (z.B. Asylverfahren BAMF, Unterbringung durch das Landratsamt etc.) Auffällig war, dass Personen aus dem arabischen Kulturraum weniger offen/transparent/kritisch waren als Personen aus dem persischen Kulturraum. Dies hat aus unserer Sicht mehrere Gründe. Unter anderem könnte die Erfahrung aus politisch repressiven Systemen eine Rolle spielen (z.B. Irak, Syrien), d.h. Menschen sind an freie Meinungsäußerung oder demokratische Mitbestimmung nicht gewöhnt. Daher beantworteten sie die Fragen entweder gar nicht oder durchgehend als „sehr gut“. Es ist daher wert zu überlegen, wie man diese Personen mit dem Fragebogen noch besser erreichen kann für ein noch repräsentativeres Ergebnis. Auch könnte beispielsweise der Umstand der derzeit schlechteren Bleibeperspektive bei afghanischen Klienten dazu beigetragen haben, dass diese

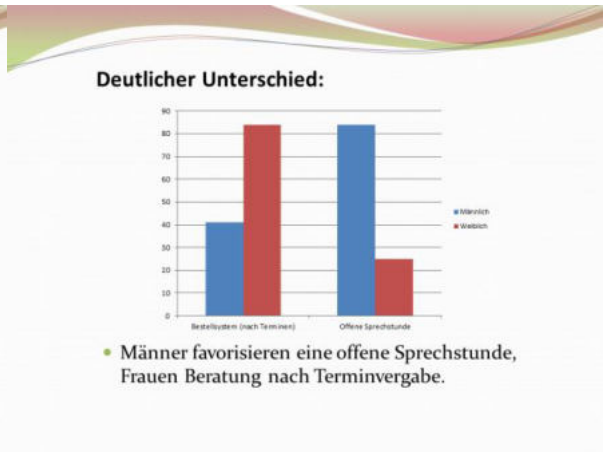
mitunter schlechter differenzieren konnten, an welcher Stelle auch die Beratung der Diakonie ihre Lage nicht mehr ändern konnte. Folglich konnten eher negative Bewertungen aus diesem Kulturkreis resultieren.
Die Analyse zeigt, dass es unseren Klienten in der Regel überaus wichtig ist, ein und denselben Berater als Ansprechpartner zu haben. Das ist auch kulturell bedingt – persönliches Vertrauen spielt in v.a. muslimisch geprägten Kulturen eine bedeutende Rolle. Markant war ebenfalls, dass sich kein einziger Migrant über die ärztliche Versorgungskapazität per se beschwert hat.

Weitere zentrale Erkenntnisse sollen im Folgenden kurz zusammengefasst werden:

- ✓ Privatsphäre und Datenschutz: Den Klienten ist es wichtig, auch in Gemeinschaftsunterkünften einen eigenen Zugang zu Briefkästen zu besitzen. Die parallele Beratung von Klienten derselben Nationalität/in der gleichen Sprache in einem Raum erweist sich als ungünstig.



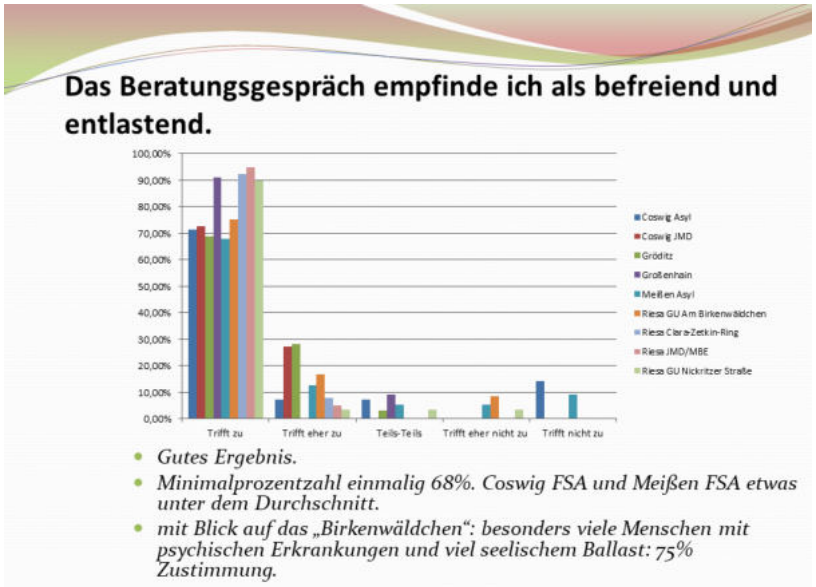

- ✓ Wartezeiten: Klienten wünschen sich eine angenehmere Gestaltung des Warteraumes (z.B. Wasserspender bei langen Wartezeiten) sowie anderes Wartelistenmanagement (Reihenfolge nach Priorität). Interessant dabei ist auch, dass Männer die offene Beratungszeit und Frauen Beratung nach Termin bevorzugen.

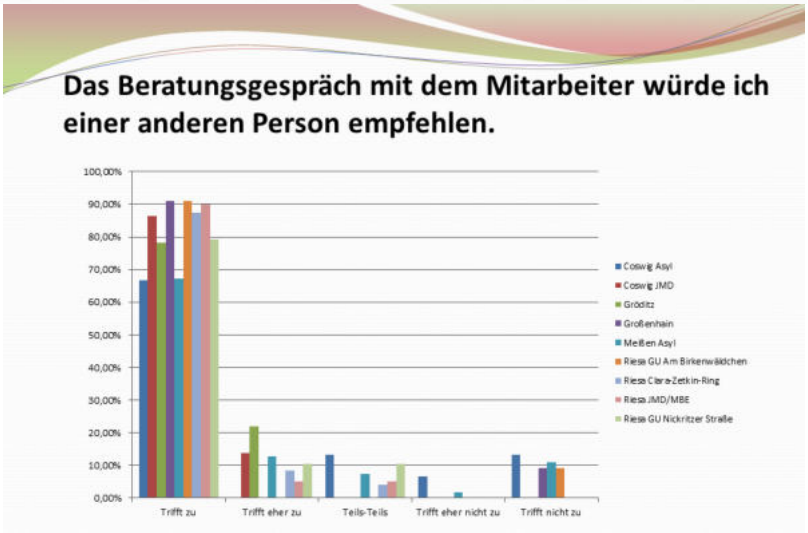



- ✓ Versorgung mit Dolmetschern: insbesondere die Versorgung mit einem Dolmetscher für Personen aus Afghanistan und Iran ist leider nur begrenzt möglich. Für die Gleichbehandlung der Migranten wäre es erforderlich, einen ähnlichen Standard wie bei den arabischen Dolmetschern zu erreichen.

- ✓ Angebot und Nachfrage: Flyer und gedruckte Medien finden nur begrenzt Anklang. 2/3 der Klienten wünschen sich mündliche Information, insbesondere über den jeweils zuständigen Sozialarbeiter.

224 Teilnehmende sind nur ein Bruchteil der im Landkreis Meißen lebenden Klienten. Bei der nächsten Evaluation sollte die Partizipation deutlich gesteigert werden. Nichtsdestotrotz lassen sich aus unseren Auswertungen Tendenzen erkennen und Ergebnisse ableiten. Die allgemeinen Beobachtungen wie auch die konkreten Analysen sind sehr aufschlussreich für die weitere Planung und Ausgestaltung unserer Praxis. Bei der Klausur im April 2019 sollen Konzepte erarbeitet werden, wie sich diese Ideen in die Praxis umsetzen lassen.
Eines belegt die Evaluation letztlich sehr klar: den Wert der sozialen Arbeit in den Einrichtungen per se. Selbst in der Gemeinschaftsunterkunft „Am Birkenwäldchen“ in Riesa, einem Ort mit hohem Konfliktniveau, wo viele Menschen aufgrund mangelnder Bleibeperspektive unter hohem psychischem Druck stehen und die soziale Beratung folglich nicht immer positiv oder konstruktiv sein kann, wird Letztere nichtsdestotrotz als sehr befreiend bzw. entlastend wahrgenommen.



# 5. Projektarbeit

## 5.1 Arbeitsgelegenheit für anerkannte Flüchtlinge mit sozialpädagogischer Begleitung (AGH)

*Das Projekt „Arbeitsgelegenheit für anerkannte Flüchtlinge mit sozialpädagogischer Begleitung" hat sich als Maßnahme etabliert, die hinsichtlich verschiedener Aspekte Brücken schlägt und die Integration Geflüchteter in der Gesellschaft und Arbeitswelt voranbringt.*

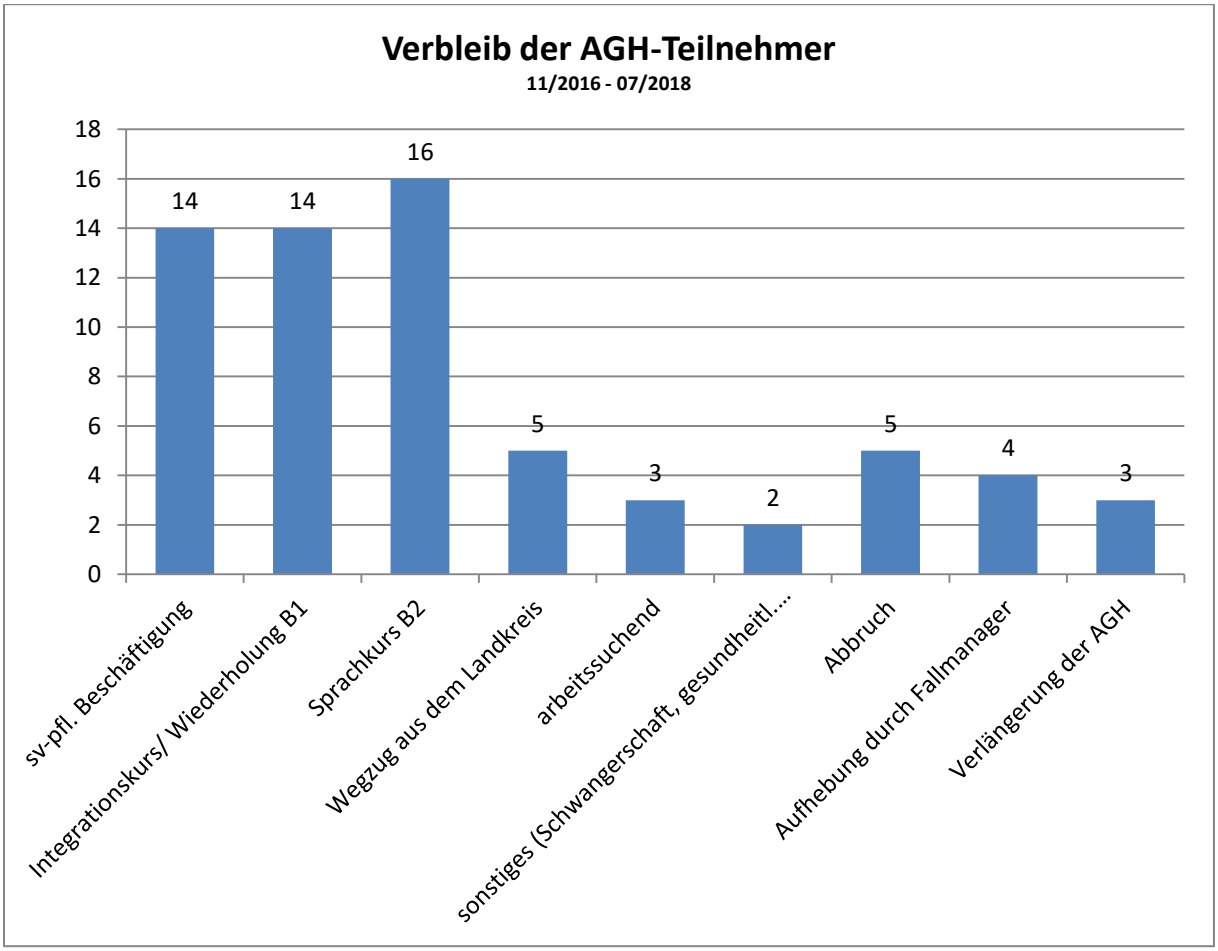
Mit einer einmonatigen Unterbrechung im August aufgrund fördertechnischer Gründe wurde das Projekt „AGH für anerkannte Flüchtlinge" auch 2018 fortgeführt. Ab Januar 2018 erfolgte in Abstimmung mit dem Jobcenter eine Anpassung der Teilnehmerzahl auf 15 Plätze. Diese Anpassung hat sich bewährt: der dadurch erreichte Betreuungsschlüssel ist unserem Konzept der Einzel-AGH-Plätze bei Einsatzstellen im ganzen Landkreis mit individueller sozialpädagogischer Betreuung nun angemessen. Die Unterbrechung des Projektes durch die Förderpause sowie der anschließende kurze Bewilligungszeitraum erschwerte die Projektdurchführung im Hinblick auf die organisatorische wie auch die inhaltliche Arbeit mit den Teilnehmern.

Den größten Gewinn bezüglich Integration zogen die Teilnehmer aus der enormen Steigerung ihrer Deutschkenntnisse durch den direkten Kontakt mit deutschsprachigen Arbeitskollegen. Erfahrungen im hiesigen Arbeitsalltag, wie „Regeln", Kultur im Umgang miteinander etc. und die Auseinandersetzung bzw. Vertiefung in den sozialpädagogischen Gruppenstunden zu Situationen, die fremd waren, nicht verstanden wurden oder in Missverständnissen endeten sowie der Umgang damit, führten zu einem tieferen Verständnis und mehr Sicherheit bei Teilnehmern und Einsatzstellen. Berührungsängste konnten überwunden und auch die eigene Belastbarkeit ausgetestet und sichtbar gemacht werden. Die Rückmeldungen der Einsatzstellen sowie deren Beurteilungen sind für die Vermittlung der Teilnehmer auf dem ersten Arbeitsmarkt von großem Wert.
Spannend war in den sozialpädagogischen Gruppenveranstaltungen auch immer wieder die Auseinandersetzung mit den interkulturellen Unterschieden in der Einsatzstelle - eine wichtige Vorbereitung für eine Arbeitsaufnahme im ersten Arbeitsmarkt. Die sozialpädagogischen Gruppen dienen auch zur interkulturellen Verständigung der Teilnehmer untereinander. So können z.B. Berührungsängste zwischen Nationalitäten, die erstmals in Deutschland aufeinander treffen, überwunden und Brücken gebaut werden.
Gleichzeitig sind für die Einsatzstellen die Begegnungen und Erfahrungen mit zuverlässigen, motivierten und kollegialen ausländischen Teilnehmern hilfreich zum Abbau von Vorbehalten und damit zur interkulturellen Öffnung der Einrichtungen.

Bei den sozialpädagogischen Gruppen- und Einzelterminen wurden die Teilnehmer befähigt, selbständig nach Stellen zu recherchieren und den Bewerbungsprozess zu durchlaufen. Individuelle Perspektivplanung und erste Schritte in der Umsetzung geben Hoffnung, Motivation und Zielrichtung, wie es nach der AGH weitergehen kann. Allerdings ist vor allem bei jungen Männern zu beobachten, dass es eine Hürde darstellt, sich aus dem geschützten Rahmen von Sprachkursen oder AGH-Projekt „hinaus in die Welt" zu begeben und sich möglicherweise der Ablehnung in Betrieben stellen zu müssen – vor allem wenn die ersten Bewerbungen nicht gleich erfolgreich waren.

In diesem Berichtzeitraum zeigte sich abermals, dass die Integration von Akademikern bzw. Personen mit Berufsabschlüssen in ihren Berufen hier in Deutschland weitaus schwieriger und von schier unüberwindlichen Hürden seitens der Behörden (wie Landesdirektion oder Schulamt) begleitet ist. Dies trifft auch zu auf Berufe, die keine Zulassung durch Firmen erfordern. Neben den Formalien werden von Fachkräften oft sprachliche Kenntnisse auf Universitätsniveau erwartet. Und selbst dann stellt ein vorhandener sprachlicher Akzent oft noch immer ein Einstellungshindernis dar.

Die Integration von Nicht-Fachkräften in Arbeit gelingt dagegen leichter und auch mit eingeschränkteren Sprachkenntnissen. Ein mündliches Sprachvermögen auf dem Niveau B1 reichte mitunter. Vor allem bei Personen, für die nur Helferstellen in Frage kommen, begegneten wir bei ihrer Vermittlung in Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt einer anderen Schwierigkeit: Stellen in diesem Bereich werden ausschließlich über private Arbeitsvermittlungen vermittelt. Kontaktaufnahmen und Bewerbungen zu ihnen verliefen häufig nicht zufriedenstellend.
Bei direkten Kontakten zu Arbeitgebern besteht die Chance für Migranten, durch eine betriebliche Trainingsmaßnahme ihre fachliche und sprachliche Eignung unter Beweis zu stellen. Dies ist gegenüber den bloßen Bewerbungsunterlagen vorteilhaft.




Bis Juli 2018 gelang 14 Teilnehmern die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit. Einige beendeten aus diesem Grund die Maßnahme vorzeitig. Knapp die Hälfte der Teilnehmer besuchte im Anschluss an die AGH einen Sprachkurs, z.T. weil ihnen durch die AGH die Notwendigkeit der Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse deutlich wurde.

## 5.2 Informations- und Kommunikationszentrum (IKZ)

### Allgemein

2018 war für das IKZ ein Jahr der Veränderung und Neuausrichtung. Insbesondere seine Rolle als Begegnungszentrum hat sich gewandelt: war es in den Vorjahren als Plattform konzipiert, wo der Austausch von Spenden Kontaktstelle zwischen inländischer und ausländischer Bevölkerung sein sollte, stand nunmehr das kreative Schaffen, ob nun individuell oder kollektiv, im Mittelpunkt. Der Gedanke von Innovation und Inspiration war es, der die vorwiegend jungen Besucher ins Zentrum lockte. Damit ist das IKZ aktiver, lebendiger geworden und hat an Profil gewonnen. Zudem lag der Fokus darauf, mehr nach außen zu gehen und Menschen in der Region anzusprechen. Es ist gelungen, die Zahl der Teilnahmen an öffentlichen Veranstaltungen im Landkreis zu steigern (neu z.B. die Feuerzauber-Einkaufsnacht sowie der Tag der offenen Tür bei Wacker Chemie AG, Nünchritz (s. ausführlich Kapitel 6.2). Der Radius des IKZ ist größer geworden. Mitwirkende Migranten konnten direkt einbezogen werden. Ihre Leistung fand somit auch größere öffentliche Aufmerksamkeit. Das ausgerufene Ziel des IKZ, die Partizipation von Migranten zu steigern, wurde erreicht (dazu gehört auch die Durchführung der „Evaluation der Klientenzufriedenheit“, s. ausführlich Kapitel 4).

Zwei hauptamtliche Mitarbeiter (1,8 VZÄ) leiten das Projekt mit den zwei Bausteinen 1) Kommunikationszentrum (angeschlossen an die Migrationsberatung) sowie 2) Kreativwerkstatt. Für mehr Besucherfrequenz wurden die Öffnungszeiten so angepasst, dass die Klienten auch nach Schul-/Sprachkursbesuch die Möglichkeit haben vorbeizukommen. Einmal monatlich gab es samstags einen gemeinsamen Ausflug, z.B. die Teilnahme am „Stinkstiefel“-Event oder Juggerturnier.

Großenhain/Region

Jugger-Aktionstag der AG Jungenarbeit

Am Wochenende gab es im Sportpark Husarenviertel den „lang ersehnten“ Jugger-Aktionstag der AG Jungenarbeit im Landkreis Meißen in Kooperation mit Magnus Fanprojekt Dresden. Es wurde gejuggert, bekannt vom Ritterlager der evangelischen Jugend in Skassa. Es gab 25 Mitspieler, viele Zuschauer und ein an Spannung reiches Turnier, welches im Finale erst durch einen Golden Jugg entschieden wurde. Die Veranstalter danken dem Magnus Fanprojekt, Wolfgang Prieps, Helge Friedemann, dem Informations- und Kommunikationszentrum der Diakonie Großenhain und Jana Relhöm sowie dem Rollladen e.V. (SZ)

Teilnehmer des Aktionstages. Foto: privat

Freude am Herz aus Stein

Schöner Schmuck für den Garten

Im Berichtzeitraum haben uns regelmäßig vier ehrenamtlich Helfende unterstützt. Ihre Mitarbeit erstreckte sich über die Bereiche Lesenachmittag für Vorschulkinder, Handwerk, Ordnung und Haushalt. Zudem haben im Juni und November zwei Schüler der ansässigen Oberschule ihr jeweils zweiwöchiges Praktikum im IKZ absolviert.

### Kreativwerkstatt (Auswahl)

Zu Beginn des Jahres konnte durch Neuanschaffungen von Werkzeug und Inventar die Kreativwerkstatt ihre praktische Arbeit aufnehmen. Gesammelte Ideen von und mit Migranten konnten Schritt für Schritt umgesetzt werden. Die einhergehende räumliche Neugestaltung des IKZ weckte die Neugier vieler Besucher. Es gab viel positives Feedback und wachsendes Interesse an der Arbeit von und mit Migranten.

In der geschützten Atmosphäre des IKZ bildete sich eine Stammgruppe von Teilnehmern heraus. Arbeitsfortschritte wurden sichtbar. Hergestellte Skulpturen, Bilder, Collagen konnten in den Schaufenstern ausgestellt, als Präsent verschenkt oder als Dekoration für andere Veranstaltungen verwendet werden. Auch haben diese kleinen Erfolge dazu geführt, neue Interessenten für eine ehrenamtliche Tätigkeit im IKZ zu akquirieren.

Einige Jugendliche aus dem IKZ haben sich dazu entschlossen, an der jährlichen Elbreinigung Meißen teilzunehmen, um, gemeinsam mit anderen Bürgern, die Umwelt ein wenig sauberer zu halten. Müll,

Kronkorken und Treibholz wurden gesammelt. Dies fiel einem Kamerateam von Meißen TV auf, welches die Jugendlichen daraufhin interviewte. Dieses konnte später im Fernsehen verfolgt werden. Im Anschluss wurden die gesammelten Materialien in der Kreativwerkstatt zu einer beleuchteten Stehle upgecyclt. Es war eine Inspiration, gleiches in Großenhain umzusetzen, und ein Zeichen dafür, dass jeder etwas für die Gesellschaft beitragen kann, unabhängig von Sprache, Hautfarbe oder Herkunft.

Mit großer Freude blicken wir auf den ersten Steinmetzworkshop für Jugendliche in Großenhain zurück (in Kooperation mit der mobilen Jugendarbeit und der Soziokulturellen Einrichtung „Albertreff"). Einige Arbeitsmaterialien, wie z.B. Arbeitsböcke aus Holzstämmen, sind in der Kreativwerkstatt extra für diesen Workshop hergestellt worden. Im 5-tägigen Workshop lernten die Teilnehmer im Alter von 10 bis 17 Jahren den Umgang mit Werkzeug am Stein kennen. Es entstanden ganz individuelle und einzigartige Formen und Skulpturen. Dabei stand es allen Teilnehmern völlig frei, was aus ihren Rohblöcken werden soll. Igel, Blätter und Herzen schmücken nun das eine oder andere Wohnzimmer oder den Garten. Für jüngere Teilnehmer gab es einen eintägigen Crashkurs mit Speckstein.

Zum Jahresabschluss beteiligte sich die Kreativwerkstatt wieder mit zahlreichen Bastelangeboten an der diesjährigen Großenhainer Weihnachtsfeier. Es konnten u.a. Weihnachtssterne, Holzschmuck und Handtaschen gebaut werden. Beinahe alle Materialien (z.B. alte Flaschendeckel, Milchkartons, Kastanien, Tannenzapfen und Kronkorken) wurden im Vorfeld gesammelt und an den Basteltischen upgecyclet.

Für die Inszenierung der christlichen Weihnachtsgeschichte, gespielt von der hiesigen muslimischen Frauengruppe, diente das IKZ als Proberaum und die Kreativwerkstatt als Ausstatter für Requisiten. Besonders stolz waren die Teilnehmerinnen auf das selbstgebaute Bühnenbild der Kreativwerkstatt, welches interaktiv auf der Bühne genutzt wurde. Es bot im

Kastensystem die Möglichkeit, mehrere Bühnenbilder darzustellen und konnte an jede Szene angepasst werden. Die Konstruktion der Kulissenbox erforderte handwerkliches Geschick und Vorstellungsvermögen. Besucher der Kreativwerkstatt gestalteten die Bühnenbilder mit Liebe zum Detail.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass, neben einigen öffentlich wirksamen Auftritten, das IKZ durch kreative Angebote sowie die handwerklichen Kompetenzen einiges zu bieten hat. Die Entwicklung geht eindeutig hin zum allgemeinen Treffunkt für gemeinsame Aktivitäten und Vorarbeit für Events. Die Gruppe wurde im Laufe des Jahres größer, dabei war sie in Geschlecht und Alter sehr durchmischt.

## Veranstaltungen (Auswahl)

Aufgrund der Neustrukturierung des Raumes (Werkstatt/Aufenthaltsraum/Seminar/Lager), kam es auch zu einer optimierten, d.h. differenzierten Nutzung. Neben Kreativangeboten wurden weitere Veranstaltungen durchgeführt, u.a. Gruppenarbeiten, Nachhilfeunterricht, Infoveranstaltungen zu Verbraucherschutz und Drogenprävention, für Theaterproben etc.

Insgesamt sind 2018 vom IKZ mehr als 40 Veranstaltungen ausgegangen. Dabei bildeten Ferienprogramme und die federführende Organisation der Interkulturellen Woche im Landkreis Meißen (s. ausführlich Kapitel 6.2) die Schwerpunkte. Das IKZ hat seine Position als Veranstaltungskoordination, angeschlossen an die Migrationsberatung (mit den jeweiligen Bedarfen und Nachfragen), deutlich gefestigt. Programmpunkte werden mit den Regionalteams geplant und durchgeführt.

Ausschnitt aus dem Sommerferienprogramm

Die Kooperationslinien mit den Schulen, speziell in Großenhain und Meißen, konnten ausgebaut werden. Unter anderem war auch hier das Vehikel „Kunst“ gut geeignet, um an schulinternen Angeboten teilzunehmen. Beispielsweise war der „Drachenbau arabischer Art“ (gekoppelt mit Zöpfeflechten, Henna-Malerei und interkultureller Sensibilisierung) an der Oberschule „Am Kupferberg“ im Oktober 2018 ein großer Erfolg: hier fand tatsächlich Begegnung und Austausch zwischen jungen Menschen unterschiedlicher Herkunft statt.

Weitere Aktivitäten an Schulen waren u.a. die Unterstützung beim Tag der Offenen Tür der Grundschule „Sankt Afra“ in Meißen (Mai 2018) sowie die Durchführung interkultureller Übungen für zwei 7. Klassen am Werner-von-Siemens-Gymnasium in Großenhain (Dezember 2018). Aus den bislang durchgeführten Projekten sind zumeist weitere Anstöße entstanden. Die Zusammenarbeit mit Schulen nimmt in den letzten Jahren kontinuierlich zu: niederschwellige Kreativangebote, interkulturelle Übungen, die thematischen Workshops im Rahmen der Interkulturellen Woche und der Einsatz von Filmmaterial ist dafür ausschlaggebend. Höchstwahrscheinlich wird 2019 dieser Tätigkeitsbereich weiter an Intensität gewinnen.

## 5.3 Kommunale Integrationskoordination (KIK)

Im Januar 2018 startete das Projekt „Kommunale Integrationskoordination“, angeschlossen an die Migrationsberatung der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH. Der Arbeitsbereich als KIK zeichnete sich mit vielfältigen Aufgaben und Veranstaltungen aus.
Hauptsächliche Tätigkeiten waren Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit. Dazu zählte die Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen und Personen, u.a. mit dem Jugendwohnheim Gröditz, der Unterbringung des LRA, den DaZ-Lehrern an verschiedenen Schulen, der Kirche auf verschiedenen Ebenen, den Sozialprojekten, dem Sprungbrett e.V. und dem Projekt „Aufladen“ in Riesa, den Landesbühnen Sachsen, der Polizei, dem Jobcenter, den Kitas „Ponickau“ und „St. Katharina“ in Großenhain, der Feuerwehr Gröditz, der Verbraucherzentrale, dem Jugendamt, den Bürgermeistern in Gröditz und Zeithain, den Mitarbeitern aus dem Landtag sowie anderen Politikern auf verschiedenen Ebenen.
Weiterer Bestandteil dieser Arbeit war das Angebot der arabischen Frauengruppe. Es fanden regelmäßige Treffen und Aktivitäten statt, zum Beispiel Gesprächsrunden, Bowling, ein Ausflug ins Hygienemuseum, die Weihnachtsfeier, das Einstudieren eines Theaterstücks und der Besuch des sächsischen Landtags.

Die Aufgabe der KIK der Diakonie war die Organisation und Mitwirkung an verschiedensten Veranstaltungen. Diese waren sehr breit gefächert: Vom Besuch mit der DaZ-Klasse eines Theaterstücks in Dresden, über die Organisation des Runden Tisches in Großenhain bis hin zum Frauentag mit den Landesbühnen Sachsen. Weitere Beispiele waren ein Interkulturelles Training mit der Förderschule Skäßchen, ein Treffen von geistig behinderten Menschen in Riesa mit Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, die Organisation einer Drogenprävention durch die Polizei an unterschiedlichen Standorten, die Unterstützung und Mediation zwischen Flüchtlingen und Ehrenamtlichen, Veranstaltungen mit der Verbraucherzentrale Sachsen in Riesa und in Gröditz, die Stadtfest-Planung, die Behindertenweihnachtsfeier unter Beteiligung von Helfern aus dem Asylbereich, die Weihnachtsfeier im Café International in Meißen, die Durchführung eines Gesprächsabends mit ca. 17 Personen und Flüchtlingen, die Vorbereitung des Geländespieles „Stinkstiefel“ für die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund, die Lesung in der Bibliothek von Großenhain und Riesa.
Ein anderer Teil bestand darin, Ferienveranstaltungen mit zu organisieren und zu unterstützen. Dazu gehörten: die Koordination des Schlittschuhlaufens für Kinder in Riesa und Gröditz, der Besuch der Kulturinsel Einsiedel mit dem Team Meißen, das Graffitiprojekt in Gröditz, der Ausflug in die Sächsische Schweiz u.v.m.
In der Vorbereitung, während dem Prozess und an der Durchführung sowie der Nachbereitung der IKW bestand ein aktiver Part in der Zusammenarbeit mit dem IKZ und dem Landratsamt. Die Öffentlichkeitsarbeit in Form von Einladungen, Flyern und Aushängen wurde durch die Mitarbeit der KIK erfolgreich unterstützt. Lesungen in den Bibliotheken Riesa und Großenhain mit Herrn Anant Kumar wurden durch diesen KIK organisiert und durchgeführt.
Ein weiterer Bestandteil der Arbeit war die Kontaktaufnahme und Begleitung der ehrenamtlichen Deutschkurs-Lehrer und die Koordination der Kurse in Gröditz sowie die Recherche für deren Kostenübernahme. Der Kontakt zum BSZ in Großenhain und in Meißen sowie die Koordination von Gesprächsrunden waren sehr informativ und hilfreich.

Die Koordinatorin ist Schnittstelle zwischen Diakonie und Landratsamt. Nicht nur die regelmäßigen gemeinsamen Treffen, sondern auch die Begleitung im Kita-Projekt sind ein Bestandteil der Arbeit. Dazu gehört die Anleitung und Begleitung zweier Frauen mit Migrationshintergrund, die in den Kitas über die Diakonie angestellt sind. Regelmäßige Treffen mit den Frauen und im Kita-Arbeitskreis „Integration“ gehören dazu, ebenso wie die gemeinsame Planung und Umsetzung der Elternschulung. Bei den beteiligten zwei Kindergärten handelt es sich um die Kita „Buratino“ in Gröditz und das „Franziskus Kinderhaus“ in Meißen.

**Verschiede Einzelprojekte wurden in diesem Jahr umgesetzt, dazu gehörten:**

- die Planung der Kinderweihnachtsfeier
- die Fahrrad-Aktion mit der KIK an der Produktionsschule Moritzburg gGmbH
- die Anleitung einer Gruppe von Migranten mit dem Spiel „Leben in Deutschland“
- die Koordination und Organisation in Zusammenarbeit mit einer afghanischen Großfamilie und allen Beteiligten (Ämtern/Vermieter/Ausländerbehörde)
- die Koordination der Termine für den Spendenaufruf von und mit Frau Susann Rüthrich (MdB) für ein erkranktes Kind aus Gröditz und deren Umzug nach Dresden, damit eine direkte Nähe zum Universitätsklinikum Dresden gegeben ist
- die Planung für Öffentlichkeitsarbeit und Aktivitäten beim Tag der Offenen Tür, Wacker Chemie Nünchritz
- die Mitarbeit an Fragebögen zum Thema Inklusion für Riesa und Gröditz
- die Weiterbildung zum Interkulturellen Trainer

## 5.4 NOAH

Mit dem Projekt „NOAH“ konnte die Migrationsberatung der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH im Jahr 2018 ein Psychosoziales Beratungsangebot für psychisch belastete oder erkrankte Flüchtlinge und Migranten schaffen. Es wird aus Mitteln des Bundesprogramms zur Beratung und Betreuung von ausländischen Flüchtlingen im Rahmen des Akutprogramms der Bundesregierung finanziert. Zuvor existierte kein vergleichbares Angebot im Landkreis Meißen.
Hatten ab 2015 in der Beratung zunächst Fragen der Unterbringung und Grundversorgung im Vordergrund gestanden, so wurden in den darauffolgenden Jahren vermehrt psychische Probleme und Folgeerscheinungen traumatisierender Ereignisse bei den Geflüchteten wahrgenommen. Diese zeigten sich in erhöhtem Gesprächsbedarf in der Sozialberatung, zunehmender Nachfrage nach psychologischer Hilfe, vermehrtem Konsum von Rauschmitteln, häufig geäußerten Suizidgedanken sowie Streitigkeiten unter den Heimbewohnern.
Die Bekanntmachung des Beratungsangebots wurde von Januar bis März 2018 realisiert. Die enge Vernetzung mit den Sozialarbeitern der Flüchtlingssozialarbeit erwies sich hierbei als äußerst gewinnbringend. Belastete Klienten wurden von ihnen in das Beratungsangebot übergeleitet und ließen sich, aufgrund des bereits etablierten Vertrauensverhältnisses, in den allermeisten Fällen auf eine Erstberatung ein. Ab Februar fanden regelmäßig psychologische Einzelberatungen an den Standorten Großenhain, Meißen und Riesa statt, insgesamt 247 Beratungen mit einer Dauer zwischen 30 und 120 Minuten. Das wohnortnahe Angebot machte es auch Klienten ohne finanzielle Mittel möglich, die Beratung aufzusuchen. Ebenso war es mancher Frau dadurch möglich, ohne die Begleitung ihres Mannes zu kommen. Das Einzelberatungsangebot wurde von insgesamt 65 Klienten wahrgenommen (25 aus Riesa, 17 aus Großenhain, 10 aus Meißen, 8 aus Coswig, 4 aus Gröditz, 1 aus Radebeul). Bei 18 Klienten handelte es sich um Einmalberatungen, 8 Klienten suchten die Beratung zweimal auf, 14 Klienten dreimal. Die maximale Beratungsanzahl betrug 15 Male.

Beratungsanlässe waren am häufigsten psychische Belastungen, welche in Zusammenhang mit einer unklaren Bleibeperspektive und zurückliegenden Traumatisierungen standen. Diese Belastungen zeigten sich häufig in Form von Schlafstörungen, Albträumen, Flashbacks, Ängsten, Niedergeschlagenheit und Gereiztheit. Weitere Themen in absteigender Häufigkeit waren u.a. Belastungen durch die Unterbringungssituation, familiäre Konflikte, Interaktionsschwierigkeiten, verbale und physische Gewalt in Paarbeziehungen und Trennungsabsichten.

Methodische Anwendung fanden u.a. systemische Interventionen (z.B. Genogramm, Lebenslinie, Familienbrett, Stühle-Arbeit), Psychoedukation zur entsprechenden Psychopathologie (z.B. zu Depression, Schlafstörung, Posttraumatischer Belastungsstörung), Ressourcenaktivierung, Problemanalyse und -bewältigung, Motivierende Gesprächsführung, die Vermittlung von Stabilisierungstechniken (z.B. mit Hilfe von Entspannung, Atmung; Skills) sowie Aufklärung zum hiesigen Gesundheitsversorgungssystem und weiterführende Behandlungsformen.

Ab Juli 2018 erfolgte die Weitervermittlung in medizinische und (psycho-)therapeutische Regeldienste oder andere Beratungsstellen. Sie gestaltete sich aufgrund struktureller Versorgungsmängel an psychiatrischer und psychotherapeutischer Versorgung im Landkreis sowie Vorbehalten gegenüber der Klientel als schwierig. Dennoch konnten drei Klienten in ambulante Psychotherapie vermittelt werden, eine Klientin in die Mutter-Kind-Ambulanz, ein Klient in die Trauma-Ambulanz, zwei Klienten in die kinder- und jugendpsychiatrische Ambulanz, vier Klienten zum Facharzt für Psychiatrie, eine Klientin in die Beratungsstelle gegen häusliche Gewalt und ein Klient in die Suchtberatungsstelle. Das kann aus unserer Sicht nur ein erster Ansatz sein.

Im Rahmen des Projekts war es möglich, die Übergänge in Regeldienste gut zu begleiten, so dass die Klienten auch tatsächlich dort ankamen. Hilfe benötigte es beispielsweise bei Terminvereinbarungen und beim Erinnern an Termine, beim Organisieren von Dolmetschern, beim Einholen spezifischer Überweisungsscheine sowie beim Recherchieren der Zug- oder Busverbindung. Diesen erhöhten

Aufwand können Regeldienste nicht leisten. Weiter konnten durch ausführliche Vorab-Aufklärung der Klienten zur weiterbehandelnden Einrichtung Therapiemotivationsprobleme und -ambivalenzen gemindert werden. So konnten beispielsweise eine afghanische Frau mit postpartaler Depressionssymptomatik und ihr Mann erst nach ausführlicher Aufklärung zu einer Behandlung in einer Mutter-Kind-Ambulanz motiviert werden. Als hilfreich erwies sich zudem, die Weiterbehandler, mit Einverständnis der Klienten, bereits vorab mit einem Schreiben über die Problematik zu informieren.
In zwei Gemeinschaftsunterkünften fanden insgesamt drei Gruppeninformationsveranstaltungen zu den Themen „Psychische Belastungen“ und „Umgang mit Stress“ mit insgesamt 16 Teilnehmern statt. Diese präventive Arbeit konnte, aufgrund der zahlreichen Anmeldungen zu Einzelberatungen einerseits und dem begrenzten Stellenumfang andererseits, noch nicht im gedachten Umfang durchgeführt werden. Hier bedarf es perspektivisch eines personellen und finanziellen Ausbaus des Projekts.

Mit dem Projekt NOAH konnte ein niederschwelliges, kultursensibles, kostenfreies und bei Bedarf dolmetschergestütztes psychosoziales Beratungsangebot für psychisch belastete oder erkrankte Flüchtlinge und Migranten etabliert werden, welches gut angenommen wurde. In 2019 soll der Schwerpunkt auf dem Ausbau der Arbeit im Gruppensetting, der weiteren Bekanntmachung (Internetseite der Diakonie, Flyer in verschiedenen Sprachen) sowie der engeren regionalen Vernetzung liegen.

## 5.5 Team-Assistenz

Im Januar 2018 startete das Projekt „Teamassistenz“ der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH. Dabei gab es zwei Stellen: zum einen mit Blick auf die Regionen Meißen/Coswig, zum anderen mit Ausrichtung auf den Landkreis Meißen.

### Team-Assistenz am Standort Meißen

Die Schwerpunkte des Projektes waren Zuarbeiten für die Beratung im MBE im Umfang von ca. 20 Prozent, Dolmetscherleistungen zu ca. 30 Prozent und Begleitungen von Klienten zu ca. 50 Prozent. Die Aufgaben während der Beratung waren vielfältig und umfassten Terminvereinbarungen jeglicher Art, Behördengänge für und mit Klienten, die Dokumentation der Beratungsgespräche sowie Telefonate und die Koordination des Büroalltags. Die wichtigsten Behörden, welche für unsere Klienten eine Rolle spielen, sind unter anderem: das Ausländeramt, das Jobcenter, das Jugendamt, das Gesundheitsamt, das Standesamt sowie das Bürgeramt. Ebenso begleitete die Teamassistenz zu Ärzten, Kindergärten, Grundschulen, Oberschulen und anderen Bildungseinrichtungen, zu Krankenhäusern, Banken, Rechtsanwälten, Vereinen, Kirchen und Gebetsräumen. Ein weiterer Punkt waren regelmäßige Hausbesuche bei Mediationsbedarf oder zur Klärung von Alltagsproblemen.
Ein zeitaufwändiger Bedarf war die Wohnungssuche für neu anerkannte Klienten. Viele Wohnungsangebote scheiterten schon im Vorfeld durch Vorurteile und teilweise an rassistischen Ansichten der Wohnungseigentümer. Ein weiteres Problem dabei war die aktuelle Wohnungsknappheit im Landkreis für mehrköpfige Familien.
Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildete es, die Klienten zunehmend zu befähigen, Formulare selbstständig auszufüllen und sie in den deutschen Rechtsalltag einzuführen. Dazu gehörte in erster Linie, ihnen, in der Rolle als „Kulturmittler“, die Werte und Normen unseres Systems näherzubringen und das Verständnis dafür zu erleichtern.

Einige Fälle stellten sich als typische Case Management-Fälle dar. In Meißen gibt es prozentual mehr Klienten mit Behinderungen. Aufgrund von zahlreichen Barrieren benötigten sie Angebote, um sich im Gesundheitssystem zurechtzufinden. Dies beinhaltete regelmäßige ärztliche Beratungsgespräche, Facharztbesuche, OP-Vorbereitungsgespräche im Krankenhaus, Physiotherapiebesuche, Begleitung zu Ergotherapie und Logopädie sowie einen 14-tägigen Besuch der Werkstatt für behinderte Menschen zur täglichen Eingewöhnung des betroffenen Klienten.
Um eine barrierefreie und diversitätsorientierte Begleitung zu vorher beschriebenen Aufgabenfeldern für die Klienten zu gewährleisten, ist es unabdingbar, auch künftig die Rolle als Sprach- und Kulturmittler zu unterstützen.

Die Teamassistenz unterstützte bei Weihnachtsfeiern, Aktivitäten, Netzwerkarbeit, Schulprojekten oder auch Integrationsprojekten. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit stand die Teilnahme am Literaturfest in Meißen mit eigenem Beitrag und einer Diskussionsrunde im Theater Meißen nach einer Inszenierung des Frauenateliers.

### Team-Assistenz für den Landkreis Meißen

Die Teamassistenz war verantwortlich für die Recherche und Akquise von zusätzlicher Förder- bzw. Projektmittel. Sie begleitete die Projekte im strukturellen Bereich und war für deren Abrechnung zuständig. Einen großen Anteil hatte die Dokumentation und Kommunikation in der Begleitung der Projekte. Ein Beispiel dafür war die Finanzierung von Veranstaltungen, z.B. Interkulturelle Woche, Frauentag, Ferienangebote etc. Die Teamassistenz fungiert als Bindeglied zwischen der Leitung der Migration, FSA, MBE und JMD zum Thema Projektarbeit. Neben dieser umfangreichen Aufgabe war sie der Dreh- und Angelpunkt im Kontakt mit dem Landratsamt, den Kommunen und den Leitungsebenen der Diakonie.

Die Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von öffentlichen Veranstaltungen gehörten weiterhin zu ihren Aufgaben. Die Teamassistenz unterstützt Veranstaltungen mit der Organisation der Finanzen und Räumlichkeiten, wie zum Beispiel die Ausfahrt am Frauentag.

Die Mitarbeiterin war verantwortlich für die Finanzierung und Abrechnung der Ferienprojekte an den verschiedenen Standorten, z.B. Wandern, Steinmetzworkshop, Graffiti-Workshop, Töpfern, Ausfahrt Team Meißen mit Familien zur Kulturinsel Einsiedel, Hygienemuseumsbesuch, Freizeitinsel, Hochseilgarten, Schlittschuhlaufen etc. Die Organisation der Ersthelferausbildung für das Mitarbeiterteam, um Qualitätsstandards zu halten, war eine weitere zentrale Aufgabe.
Ein wichtiges Projekt war die Entstehung und Eröffnung des Informations- und Kommunikationszentrums Riesa am 1. März 2018. Für dieses Großprojekt wurden geeigneten Räumlichkeiten gesucht und gefunden. Die Vertragserhebung und Prüfung für die Eröffnung des IKZ, die Begleitung des Entstehungsprozesses und Beratung in finanziellen Angelegenheiten lag bei der Teamassistenz.
Ein wichtiger Part war und ist die Koordination von ehrenamtlich tätigen Personen innerhalb der Migrationsberatung. Dies beinhaltete unter anderem die Dokumentation und die Verträge der Ehrenamtlichen, die Kommunikation mit ihnen, den finanziellen Teil und die Antragstellung für finanzielle Unterstützung sowie Abrechnung der Ehrenamtskosten.

# 6. Öffentlichkeitsarbeit

## 6.1 Netzwerkarbeit

Um die Arbeit der Migrationsberatung sowohl bei Klienten als auch in der Öffentlichkeit (Akteure, Multiplikatoren etc.) bekannter zu machen, nutzen wir die Teilnahme an externen öffentlichen Veranstaltungen in der Region, um unsere Arbeit, aber auch die Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, näher vorzustellen. Hauptsächliche Impulse zur Netzwerkarbeit gehen von der Leitungsebene und von den Bereichen IKZ/KIK aus.

Das Netzwerk, in dem wir uns bewegen, wird zunehmend größer. Dies liegt auch an dem Wachstum der Projektarbeit im Rahmen der Migrationsberatung. Mit NOAH, AGH und IKZ haben wir direkte Verbindungen in die Bereiche Gesundheit, Arbeit und Kultur.

### Weitere Gelegenheiten, die wir zur aktiven Vernetzung nutzen, sind in der Regel:

- Runde Tische in Großenhain, Meißen, Riesa („AG Asyl“)
- die Integrationsmesse vom LRA Meißen
- Karrieremessen im Landkreis Meißen und Dresden
- die federführende Organisation der IKW mit Kontakt zu zahlreichen Akteuren aus allen Bereichen
- Teilnahme am Entwicklungsprozess des Integrationskonzeptes für den Landkreis Meißen
- Treffen der evangelischen Kirche und Diakonie, z.B. Kirchenbezirkssynode etc.

### Besondere einzelne Gelegenheiten waren in 2018 u.a.

- die Teilnahme an der Infoveranstaltung zu der Studie zu Wohnsitzauflagen (am 15.03.2018 durch MIDEM
- die Teilnahme an der Fachtagung Migration am 21.03.2018 in Meißen

### Zur Vernetzung greifen wir auf folgende Informationsmaterialien zurück:

- **Archiv**: Publizierte Meldungen aus verschiedenen Medien zum Thema Zuwanderung im Landkreis Meißen.
- **Facebook-Account**: enthält Information zu allen kommenden und vergangenen Veranstaltungen des IKZ.
- **Flyer** zu den Bereichen FSA, JMD und MBE, NOAH: enthalten Information zu Aufgaben und Angeboten der jeweiligen Ressorts. Zudem Angabe von Kontakt, Öffnungszeit und Lage (für die IKW 2018 wurden 10.000 Flyer und etwa 40 Plakate gedruckt).
- **Poster:** vorhanden für die Bereiche FSA, JMD, MBE, AGH, NOAH, IKZ.
- **Veröffentlichungen/Dokumentationen**: zum Beispiel der Jahresbericht, Pressemitteilungen in Zeitungen etc.
- **Website**: enthält Informationen zum kompletten Beratungsangebot im Landkreis Meißen. Außerdem Ankündigung und Dokumentation öffentlicher Veranstaltungen.

### Mai 2018: Besuch von Staatsministerin

Am Mittwoch, den 2. Mai 2018 besuchte Frau Petra Köpping, seit 2014 Sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, das Informations- und Kommunikationszentrum (IKZ) in Großenhain. Ebenfalls anwesend waren der Sächsische Ausländerbeauftragte, Herr Geert Mackenroth, Herr Sebastian Fischer, Abgeordneter der CDU im Landtag, und der Geschäftsführer der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH, Herr Hans-Georg Müller.
Die erfolgreiche Projektförderung des IKZ war für die Staatsministerin Anlass genug, einmal persönlich vorbeizuschauen, um einen direkten Einblick zu gewinnen. Dies bot eine gute Gelegenheit für das Team, das bisherige Wirken des IKZ im Landkreis Meißen zu rekapitulieren (insbesondere die Interkulturelle Öffnung durch Veranstaltungen). Im Vordergrund jedoch stand die inhaltliche Neuausrichtung, die sich in den kommenden Jahren kreativ v. a. mit der Interkulturellen Öffnung und dem Thema Alltagsrassismus auseinandersetzen will.
Neben dem wohlwollenden Zuspruch der Politiker war das Treffen auch mit Blick auf andere Aspekte der Migrationsberatung konstruktiv: So informierte Einrichtungsleiterin Frau Gerlinde Franke die Ministerin u.a. zu Fragen von Jugendmigrationsdienst/Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer und zur Arbeitsmarktintegration im ländlichen Raum.

### Erschienene Zeitungsartikel (Auswahl):

| Datum | Thema | Medium |
|---|---|---|
| Januar - Dezember | Ankündigung des Länderthemas beim Internationalen Cafè | Amtsblatt Großenhain |
| 08.03.2018 | „Jeden Tag andere Probleme“ | SZ Großenhain |
| 26.04.2018 | 100.000 für die Diakonie RG | SZ Großenhain |
| 28.04.2018 | Jugger-Aktionstag der AG Jungenarbeit | SZ Großenhain |
| 02.05.2018 | Ministerin besucht Großenhainer Diakonie | SZ Großenhain |
| 15.05.2018 | 180 Lesungen bei Literaturfest | SZ Meißen |
| 25.05.2018 | De Maizière liest Christoph Hein | SZ Meißen |
| 28.06.2018 | Ferienangebot Steinbildhauerei | SZ Großenhain |
| Juli | Danksagung für 22 gesammelte Schulranzen | SZ Großenhain/ Amtsblatt Großenhain |
| 2. Halbjahr | Lamya Kaddor | Kulturkalender Meißen |
| 13.07.2018 | „Freude am Herz am Stein“ | SZ Großenhain |
| 17.08.2018 | „In zehn Tagen um die Welt“ (Ankündigung kurz) | Amtsblatt Meißen |
| 06.09.2018 | „Die Rasenputzer“ | SZ Großenhain |
| 14.09.2018 | „Für alle, die neugierig sind“ | SZ überregional |

## 6.2 Interkulturelle Veranstaltungen (Auswahl)

### März: Internationaler Frauentag, in Kooperation mit Landesbühnen Sachsen GmbH

Am Samstag, den 10. März 2018, trafen sich anlässlich des Weltfrauentages etwa 50 Frauen aus aller Welt in den Landesbühnen Sachsen (LBS). Vor allem weibliche Gäste aus Syrien, Irak und Eritrea besuchten die Veranstaltung, welche bereits seit Jahren zwischen LBS und der Migrationsberatung der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH organisiert wird. Die Frauen brachten jeweils Kuchen aus ihren Heimatländern mit. Sie konnten diese Speise, welche auch viel von ihrem Land verrät, in größerer Runde vorstellen. So war es nicht nur ein kulinarischer, sondern auch informativer Genuss. Es entstand kurzweiliger Plausch zwischen den Teilnehmern und den Mitarbeitern der LBS und der Migrationsberatung. Im Anschluss führten zwei Tänzer eine Mischung aus Ballett und Contemporary Dance auf. Die Dramatik der Performance rührte Teile des Publikums sogar zu Tränen. Etwas heiterer

ging es mit einem musikalischen Beitrag weiter: begleitet vom Piano, stimmten zwei Sänger Auszüge der Operette „Der Vetter von Dingsda“ an.
Es war wieder eine tolle Möglichkeit, mit Künstlern und Kulturschaffenden in Kontakt zu kommen. Uns freut es, den Frauen damit eine Gelegenheit zu Begegnung zu bieten, die sich sonst kaum ergeben würde. Abschließend überreichte der Geschäftsführer der Diakonie Riesa-Großenhain, Hans-Georg Müller, jeder Dame eine Rose, die sie an die Veranstaltung erinnern sollte.

SZ 12.3.2018

## Migrantinnenfrühstück im Theater

**Bei der interkulturellen Begegnung konnten sich Asylbewerberinnen über ihre Erfahrungen austauschen.**

**Radebeul.** Nachträglich zum Frauentag trafen sich am vergangenen Sonnabend rund 45 Frauen aus dem Landkreis Meißen im Glashaus der Landesbühnen Sachsen. Die Frauen stammen aus Syrien, Afghanistan, Irak, Eritrea, Tschetschenien und Georgien und sind anerkannte Asylbewerberinnen.

Eingeladen hatten sie die Mitarbeiter der Migrationsberatung der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH und Mitarbeiter der Landesbühnen Sachsen bereits zum 5. Mal.

Bei Kaffee und Kuchen konnten sich die Frauen über das Leben in Deutschland austauschen und von Erfahrungen in ihren Heimatländern erzählen. Die Frauen brachten selbst gebackenen Kuchen nach Rezepten ihrer Heimat mit. Künstler der Landesbühnen zeigten ein kleines künstlerisches Programm, darunter Ausschnitte aus dem Tanzabend „Fly sein“ und der Operette „Der Vetter aus Dingsda“. (SZ)

### Juni: Literaturfest Meißen, in Kooperation mit Thomas de Maizière

Das Literaturfest in Meißen fand 2018 bereits zum neunten Mal statt. Inzwischen hat es sich als Deutschlands größtes eintrittsfreies Lesefestival etabliert. Von Jahr zu Jahr steigert sich die Zahl der Autoren/Leser und Zuhörer. Rund 180 Lesungen gab es in diesem Jahr. Unter anderem auch eine mit dem Team der Migrationsberatung der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH. Und nicht nur das: es handelte sich sogleich um die Eröffnungsveranstaltung in Kooperation mit Herrn Dr. Thomas de Maizière.
Am 8. Juni 2018 versammelten sich etwa 80 Bücherfreunde auf dem Marktplatz in Meißen. Die Eröffnung übernahm Herr Dr. de Maizière, indem er die Bedeutung von Literatur als verbindendes Mittel hervorhob. Denn zeugt es nicht grundsätzlich von Empathie, sich für die Geschichte eines anderen zu interessieren? Umso mehr, wenn sich Menschen zusammenfinden, um – wie auf dem Festival – einander zuzuhören.
Fortgesetzt wurde die Lesung mit Dalija Druschke und Auszügen aus dem Roman „Aber der Himmel – grandios“ von Dalia Grinkeviciute. Darin beschreibt die litauische Schriftstellerin ihre autobiographische Erfahrung vom Gulag in Sibirien. Felix Kim trug anschließend einen eigenen Text mit dem Titel „Stalin war ein Einzelkind“ vor.

Abschließend lasen Einrichtungsleiterin Gerlinde Franke und Abdel Moumen aus dem kurzweiligen Briefwechsel „Ein Araber und ein Deutscher müssen reden“ von Hamed Abdel-Samad und Hans Rath. Dem Publikum sollten auf diese Weise möglichst viele Facetten zum Thema Zuwanderung aufgezeigt werden.

## September: Tag der Offenen Tür bei Wacker Chemie AG Nünchritz

Der alle vier Jahre stattfindende *Tag der Offenen Tür* am Produktionsstandort von Wacker Chemie in Nünchritz gibt interessierten Personen die Gelegenheit, das Werk zu besichtigen und diverse Informationen zum Unternehmen einzuholen, auch was die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz betrifft. 2016 erhielt die Firma für seine offene Unternehmenskultur die Auszeichnung „Unternehmen für Toleranz“. Daher wurde die Migrationsberatung der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH für den Termin am 22. September 2018 darum gebeten, unter Mithilfe von Migranten aus dem Landkreis Meißen, das Thema *Zuwanderung* für die bis zu 5000 Besucher zugänglich zu machen.

Die gute Position, als erster Stand im Eingangsbereich, wurde genutzt, um an der Infothek mit Personen ins Gespräch zu kommen. Dabei ging es u.a. um die Erfahrung aus 25 Jahren Flüchtlingssozialarbeit in der Region, um Arbeitsvermittlung von anerkannten Flüchtlingen und interkulturelle Veranstaltungen, die wir im Laufe der Jahre organisiert haben.

Viele Besucher zeigten sich neugierig und interaktiv als sie bei einer interkulturellen Übung Begriffe wie *Ananas*, *Jazz* oder *Knoblauch* einer „deutschen“ bzw. einer „nicht-deutschen“ Seite zuordnen sollten. Es ging um die Herkunft von sprachlichen Begriffen und inwieweit Worte aus anderen Kulturen Eingang in den deutschen Sprachschatz gefunden haben. Für Teilnehmer gab es, als kleine Erinnerung, Stoffbänder mit der Aufschrift *Zeig Courage!* So konnten sie sich in der Besuchermenge untereinander erkennen und ein Zeichen in der Gesellschaft setzen.

An einem zweiten Stand gab es ein reichliches Buffet mit Kuchen und anderen Delikatessen aus aller Welt: *Chinkali* aus Georgien, *Kultik* aus der kurdischen Küche, *Halwa* (Syrien), *Tschäk-Tschäk* (Tschetschenien) oder *Doolsho Somaali* (Somalia) und vieles mehr. Oft standen diejenigen Migranten, welche das Essen gezaubert hatten, auch an der Ausgabe und konnten den Besuchern vom jeweiligen Essen berichten. „Was ist da drin?“ und „Wo gibt es das wieder mal?“ hieß es da des Öfteren.

Der riesengroße Teppich daneben konnte als Liegewiese genutzt werden. Auf den benachbarten Bänken boten Migranten Henna-Malerei an und Spiele aus aller Welt, so zum Beispiel *Kalahar*, *Mikado* oder *Shut the Box*. Bei diesen Beschäftigungen kamen wir gerade mit dem jungen Publikum ins tiefere Gespräch.

Unter der Überschrift „Einen Platz in der Gesellschaft finden“ wurden im Vorfeld mehrere Stühle in interkultureller Gruppenarbeit handwerklich bearbeitet. Jeden Mittwoch wurden diese bemalt, behauen, beschrieben, mit Serviettentechnik bearbeitet und anderweitig – aufgemöbelt. Diese neun Stühle konnten als Spende für einen guten Zweck erworben werden.

## Interkulturelle Woche im Landkreis Meißen

Vom 21.09.2018 bis 30.09.2018 fand zum dritten Mal die IKW im Landkreis Meißen statt. Insgesamt gab es rund 20 thematisch breitgefächerte Veranstaltungen. Viele haupt- und ehrenamtliche Akteure waren daran beteiligt. Damit ist das Programm im Vergleich zu den Vorjahren weiter gewachsen und bot allen Interessierten diverse Möglichkeiten u.a. zu persönlicher Begegnung, Dialog und individueller Weiterbildung. Die IKW hat sich seit 2016 im Landkreis Meißen etabliert. Organisatorisch liegt die Federführung bei dem IKZ. Hier begannen Planung, zeitliche Determinierung, die Koordination mit Akteuren, Herstellung und Verteilung der Broschüre in gedruckter und digitaler Form u.v.m.

## Aus der Sächsischen Zeitung, 14.09.2018:

*Für alle, die neugierig sind*

***Großenhain.*** *Sie hat eine lange Tradition: Die sogenannte Interkulturelle Woche ist mitnichten eine Erfindung der jüngsten Zeit. Ganz im Gegenteil. „Sie findet bundesweit bereits seit 1975 jährlich Ende September statt. An ihr beteiligen sich mittlerweile mehr als 500 Städte mit über fünftausend Veranstaltungen“, weiß Felix Kim. Wie der Mitarbeiter der Migrationsberatung Riesa-Großenhain betont, werde sie im Landkreis Meißen seit Wochen von der Diakonie, der Ausländerbehörde und zahlreichen Vereinen sowie Initiativen vorbereitet. Unter dem Motto „Vielfalt verbindet“ solle vom 21. bis 30. September bei Veranstaltungen in mehreren Städten des Kreises gezeigt werden, wie diese Vielfalt gelebt wird.*

*Fachvorträge, Lesungen, Filmvorführungen, gemeinsames Feiern und Essen, Kreativ-Workshops und Erlebnisnachmittage für Familien und Kinder laden zum Miteinander ein. „Uns ist die große Verunsicherung in der Gesellschaft gegenüber dem Fremden und den Konsequenzen daraus natürlich sehr bewusst. Aber wir möchten mit unseren durchweg kostenlosen Veranstaltungen auch etwas Aufklärendes und durchaus Positives gegenüberstellen“, sagt Felix Kim. Vorfälle wie jüngst in Chemnitz und Köln erleichterten das Kennenlernenwollen oder den unbefangenen Umgang mit Menschen fremder Kulturen laut dem Politologen keineswegs. „Doch davon wollen wir uns nicht entmutigen lassen! Wichtig ist es gerade jetzt im Gespräch zu bleiben oder überhaupt erst zu kommen. Wir laden deshalb all jene ein, die neugierig sind und Fragen haben. Kommen Sie vorbei, reden Sie mit uns und machen sich selbst ein Bild!“*

***Buntes Straßenfest und Ländernachmittag in Radebeul***

*Zu Beginn der interkulturellen Woche am 21. September soll in Radebeul richtig gefeiert werden. Von 15 bis 18 Uhr erhalten die Besucher vor dem Radebeuler Kulturbahnhof im Osten der Stadt Einblicke aus anderen Ländern. Die Partnerstädte aus Radebeul präsentieren sich und es gibt Möglichkeiten, ins Gespräch zu kommen.*

***Meißen: Was macht die Angst vor den Fremden mit der Gesellschaft?***
*Zur Eröffnungsveranstaltung in der Frauenkirche Meißen am 23. September wird ab 16 Uhr die Publizistin Lamya Kaddor erwartet. Nach eigenem Bekunden beobachtet sie mit Sorge, dass die Angst vor Flüchtlingen und dem Islam die Demokratie in Deutschland schwächen könnte. Welche Probleme, aber auch vielleicht Chancen kommen auf die Gesellschaft zu? Und wie hat sich unser Deutschsein seit 2015 verändert? Gedanken dazu, können in der Domstadt geäußert werden.*
***In Riesa begegnen sich der Islam und der Feminismus.***
*Am 24. September steht Petra Klug von der Universität Bremen als Gesprächspartnerin zur Verfügung. Von 19 bis 21 Uhr wird im Riesaer Rathaus darüber gesprochen, ob sich Begriffe wie „Feminismus“ und „Islam“ gegenseitig im Weg stehen.*
***Menschen, egal welcher Herkunft in Großenhain für Literatur begeistern.***
*Anant Kumar ist ein eifriger Geschichtenerzähler. In der Vergangenheit besuchte der Mann aus Kassel mehr als 300 Einrichtungen – Schulen und Seniorenheime, auch Justizvollzugsanstalten. Am 25. September ist er von 9 bis 13 Uhr zu Gast in der Karl-Preusker-Bücherei Großenhain. Sein Ziel: Menschen, unabhängig ihres Status, für Literatur und Geschichten zu begeistern. Im Fokus des Kreativ-Workshops wird das Thema Indien stehen. Mitgestaltet wird die Veranstaltung von Schülern der fünften und sechsten Klasse der Großenhainer Oberschule Am Kupferberg.*
***Im Gespräch über Integration und Wohnsitzauflage im Coswiger Rathaus.***
*Seit April 2018 ist Sachsen ein weiteres Bundesland, welches mithilfe einer sogenannten Wohnsitzauflage die Niederlassungsfreiheit von Geflüchteten einschränkt. Ein erfolgreiches Instrument und wenn ja, wofür? Welche Chancen ergeben sich dadurch für den ländlichen Raum und die Flüchtlinge? Fragen, die Mitglieder des Midem Forums der Technischen Universität Dresden gemeinsam mit der Ausländerbeauftragten des Kreises, Franziska Pohl, beantworten.*
***In Dreierteams gemeinsam in Meißen beim Spendenlauf für Kinder.***
*Jeder, der flinke Beine hat, kann mitmachen: Der Spendenlauf – unter Schirmherrschaft des Kreissportbundes Meißen e. V. – wird zugunsten des Kinder- und Jugenddomizils Coswig e. V. veranstaltet. Dieser bietet Mädchen und Jungen Hilfe in Notsituationen, bei Verhaltensauffälligkeiten und Gefährdungen innerhalb ihrer kindlichen Entwicklung. Um diesem Anspruch auch weiterhin gerechtwerden zu können, soll die Spielfläche der Einrichtung neu gestaltet werden. Mitmachen kann jeder. Einzige Voraussetzung: Die Akteure müssen sich in Dreierteams zusammenfinden und einen Spender für das Team finden. Gespendet werden könne ein Festbetrag oder Geld pro gelaufene Runde gezahlt werden.“*

Die ausführliche Dokumentation aller Veranstaltungen ist zu finden auf:
https://www.diakonie-rg.de/migration_ikw_2018_de.pdf

## 7. Impressum

**Herausgeber:**
Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH
Bereich Migrationsberatung
Marktgasse 14
01558 Großenhain
Tel.: 03522/3089908
FAX: 03522/3089916
www.diakonie-rg.de
gerlinde.franke@diakonie-rg.de

**Redaktion/Layout:** Felix Kim
**Grafik:** Konstantin Hananov
**Statistik:** Markus Bieberstein

**Fotonachweise:**
Für alle veröffentlichten Fotos wurde eine entsprechende Erlaubnis eingeholt. Sofern nicht anders gekennzeichnet, stammen die Fotos aus dem Archiv der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH, Bereich Migrationsberatung.

© Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH, Bereich Migrationsberatung, 26.07.2019

**Mit ausdrücklichem Dank an unsere Förderer und Zuwendungsgeber**

Landkreis Meißen

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES UND VERBRAUCHERSCHUTZ | Freistaat SACHSEN

Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Partnerschaft für Demokratie Meißen

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!

Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH

Qualitätssicherung Flüchtlingssozialarbeit
Fragebogen Klientenzufriedenheit
© Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH, Bereich Migrationsberatung, Juni 2018

MIGRATIONSBERATUNG Diakonie ...damit Leben gelingt!

***Bitte kreuzen Sie an!***

| | Fragen zur Beratungsstruktur | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Die Diakonie Migrationsberatung ist für mich ein hilfreicher Kontakt. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 2 | Die Außenwirkung der Diakonie Migrationsberatung halte ich für professionell. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 3 | Mir ist bekannt, welcher Ansprechpartner für mich zuständig ist. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 4 | Die Sprechzeiten liegen so, dass ich sie neben anderen Verpflichtungen (z.B. Sprachkurs/Arbeit) gut wahrnehmen kann. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 5 | Die angegebenen offenen Beratungszeiten finden regelmäßig/zuverlässig statt. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 6 | Veränderungen werden klar, d.h. nachvollziehbar bekanntgegeben. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 7 | Die Wartezeiten finde ich akzeptabel. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 8 | Der Beratungsraum ist angenehm gestaltet. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 9 | Die Gesprächsatmosphäre ist frei von Störungen. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 10 | Mir ist es schon einmal passiert, dass ich, trotz aller Bemühungen der Diakonie um Sprachmittlung, mit meinem Problem allein dastand. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |

| | Fragen zum Beratungsgespräch | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 11 | Der Mitarbeiter nimmt sich genügend Zeit für das Gespräch. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 12 | Der Mitarbeiter begegnet mir mit Respekt. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 13 | Der Mitarbeiter nimmt mein Problem ernst. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 14 | Ich halte den Mitarbeiter für zuverlässig. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 15 | Im Umgang mit persönlichen Daten sehe ich meine Privatsphäre geschützt. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 16 | Mir ist wichtig, dass ich stets ein und denselben Ansprechpartner habe. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 17 | Auch wenn der Ansprechpartner wechselt, fühle ich mich gut beraten. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 18 | Ich gehe mit einem konkreten Ergebnis aus der Beratung. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 19 | Das Beratungsgespräch empfinde ich als befreiend und entlastend. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| 20 | Das Beratungsgespräch mit dem Mitarbeiter würde ich einer anderen Person empfehlen. | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |

*Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit* *Thank you for cooperating* شكرا لتعاونكم از همکاری شما متشکریم

Qualitätssicherung Flüchtlingssozialarbeit
Fragebogen Klientenzufriedenheit
© Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH, Bereich Migrationsberatung, Juni 2018

MIGRATIONSBERATUNG Diakonie

*Die Qualität unserer Arbeit liegt uns am Herzen. Wir möchten Sie daher bitten, Fragen ehrlich, unabhängig und anonym zu beantworten. Ihre Meinung trägt dazu bei, unsere Beratungsleistung langfristig zu verbessern. Bitte füllen Sie den Fragebogen nur einmalig aus. Die folgenden Angaben sind freiwillig.*

| | |
|---|---|
| Mein Alter: | o < 18 Jahre<br>o 18 – 24 Jahre<br>o 25 – 34 Jahre<br>o 35 – 44 Jahre<br>o 45 – 54 Jahre<br>o 55 – 64 Jahre<br>o > 64 Jahre |
| Mein Geschlecht: | o Männlich<br>o Weiblich |
| Ich stamme aus folgendem Kulturraum: | o Afghanisch<br>o Arabisch<br>o Persisch<br>o Russisch<br>o Sonstige |
| Ich wohne in folgender Region: | o Großenhain/Gröditz<br>o Meißen/Coswig<br>o Riesa |
| In Deutschland bin ich seit: | o < 6 Monate<br>o 6 – 12 Monate<br>o > 12 Monate |
| Der aktuelle Status in meinem Asylverfahren: | o Noch im Verfahren<br>o Anerkennung<br>o Ablehnung |
| Ich favorisiere folgendes Beratungssystem: | o Bestellsystem (nach Terminen)<br>o Offene Sprechstunde |
| Information zu Beratungsangeboten gewinne ich am ehesten über: | o Empfehlung von Bekannten<br>o Sozialarbeiter<br>o Homepage/Facebook<br>o Flyer/Aushänge<br>o Sonstige Quellen |
| Beratungsangebote nehme ich eher wahr, wenn ich sie wie folgt erhalte: | o Mündlich<br>o Schriftlich |

| | | |
|---|---|---|
| 1 | Trifft zu | |
| 2 | Trifft eher zu | |
| 3 | Teils-Teils | |
| 4 | Trifft eher nicht zu | |
| 5 | Trifft nicht zu | |

## Kritik

Was sollte verbessert bzw. ausgebaut werden?

_____

Was fehlt? Was wünschen Sie sich?

_____

Was ich schon immer einmal sagen wollte:

_____

*Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit* *Thank you for cooperating* شکرا لتعاونکم از همکاری شما متشکریم